



30 Jahre Deutsche Bhutan Himalaya Gesellschaft e.V.
12. März 2016 im Altes Rathaus, Bonn

Thunlam

Sommer 2016

**Newsletter der
Deutschen Bhutan Himalaya Gesellschaft e.V.**

**mit
Nachrichten und Berichten aus dem
Königreich Bhutan**



Seine Majestät, der König bei der Zeremonie zur Namensgebung des Kronprinzen.

Thunlam wird von der Deutschen Bhutan Himalaya Gesellschaft e.V. herausgegeben
Redaktionskomitee: Dr. Henriette Madaus, Dr. Irmela Harz, Reinhard Wolf

IMPRESSUM

Redaktion/Verantwortlich für den Inhalt: Deutsche Bhutan Himalaya Gesellschaft e.V.

Kontakt:

Reinhard Wolf
Hardtbergstr. 1
61449 Steinbach
E-Mail: info@bhutan-gesellschaft.de
Internet: www.bhutan-gesellschaft.de

Vorstand

Reinhard Wolf (Präsident); Gregor Verhufen (Vizepräsident); Manfred Ecker (Schatzmeister);
Dr. Irmela Harz, Dr. Henriette Madaus;
Sparkasse KölnBonn: IBAN: DE89 3705 0198 0016 4122 80; BIC: COLSDE33XXX
Eingetragen im Vereinsregister Köln VR 9286
E-Mail: info@bhutan-gesellschaft.de
Internet: www.bhutan-gesellschaft.de

Inhalt

Editorial	4
30 Jahre Deutsche Bhutan Himalaya Gesellschaft	5
Über die bilateralen Beziehungen zwischen Bhutan und Deutschland	11
Bhutantag 2016	13
Grußwort von Reinhard Wolf, Präsident DBHG e.V.	14
Limerick von Herrn Dr. Kulesa, Ehrenpräsident DBHG, über die „Nachwehen“ des Bhutantages.....	15
Happiness and Sustainability - Tradition and Modern Development in Bhutan.....	16
Reflections on the International Conference on Gross National Happiness.....	20
How the developing business sector will shape the future of Bhutan.....	24
Bilder vom Bhutantag 2016.....	24
Über die Projektarbeit unserer Schwestergesellschaften.....	26
Pro Bhutan e.V. - 24 Jahre Einsatz für Bhutan.....	26
Pfeile im Kopf und Trommeln am Krankenbett.....	28
Dr. Johannes Meixner: Medizinische Herausforderungen in Bhutan	31
News aus Bhutan	34
Bhutans Kronprinz: Zukunft und Erbe	34
Königlicher Besuch	36
Die Entwicklung macht auch vor den Monpas nicht Halt	37
Konflikt zwischen Mensch und Tier.....	38
Dr. Irmela Harz im internationalen Beirat des Youth Development Fund	39
Tentative Festival Dates in Bhutan 2017	40
Veröffentlichungen.....	42
Fabric of Life - Textile Arts in Bhutan	42
Dokumentarfilm „The Farmer and I“	43
Jahresbericht des Vorstandes für das Jahr 2015	44

Editorial

Liebe Freundinnen und Freunde Bhutans,

diese Ausgabe des Thunlam widmen wir dem 30-jährigen Jubiläum der Deutsche Bhutan Himalaya Gesellschaft (DBHG) e.V.

Wir beginnen mit „einem Blick zurück von Dieter Brauer. Er gehörte zu den ersten Mitgliedern des „Bhutan-Himalaya-Clubs“, wie die DBHG zunächst hieß und war von 2000 bis 2009 Mitglied im Vorstand der DBHG. Seine Aufgabe war vor allem die Neukonzipierung des Thunlam. Ergänzend dazu ein Grußwort von Frau Aichem-Degreif vom Auswärtigen Amt, das sie zum Bhutantag 2014 gesprochen hat, das aber sehr gut in diese Jubiläumsausgabe passt; sie hat sich im Politischen Archiv in Dokumente und Urkunden vergraben und ruft einige wichtige Wegmarken in Erinnerung.

Einen großen Block bilden die Beiträge vom Bhutantag 2016, allen voran der Rede des stellvertretenden Botschafters der bhutanischen Botschaft in Brüssel, Herrn Tenzin Rondel Wangchuk. Es folgen Reflektionen von Dr. Wolfgang Kessler über die Internationale Konferenz über das Brutto-sozialglück (Gross National Happiness), die im November 2015 in Paro /Bhutan stattfand. Den reich bebilderten Vortrag von Zoltan Valcsicsak, dem Präsidenten der ungarischen Bhutangesellschaft, über die Rolle der Zivilgesellschaft und kleinen Unternehmen in Bhutan haben wir auf unserer Internetseite eingestellt.

In einem weiteren Block lassen wir unsere Schwestergesellschaften zu Wort kommen. Zunächst berichten wir über den nun schon 24 Jahre dauernden Einsatz von Pro Bhutan e.V. für die Belange Bhutans, gegründet und maßgeblich geführt von Botschafter a.D. Harald Nestroy. Es folgt ein Bericht von Dr. Alessa Beckers über „Pfeile im Kopf und Trommeln am Krankenbett“: Zehn Monate auf der Intensivstation im Krankenhaus von Thimphu. Und schließlich berichtet Dr. Johannes Meixner, Arzt für Chirurgie und Kinderchirurgie über medizinische Herausforderungen, die er in den vielen Jahren in Bhutan erlebt hat.

In den News aus Bhutan befassen wir uns u.a. mit Bhutans Kronprinz mit einer freien Übersetzung eines Artikels von Dasho Kinley Dorji, Staatssekretär im Ministerium für Information und Kommunikation in Bhutan. Für viele Jahre war Dasho Kinley Chefredakteur der ersten Tageszeitung, dem Kuensel. In dem Artikel spannt er den Bogen über die 1200-jährige Geschichte Bhutans. Es folgen ein Bericht über königliche Besuche, weitere ausgewählte Berichte und Hinweise auf eine Veröffentlichung und einen Dokumentarfilm.

Den Schluss bilden einige Impressionen vom Bhutantag 2016 und der Jahresbericht des Vorstandes der DBHG für das Jahr 2015

Übrigens: Wenn Sie Interesse haben, die Bhutangesellschaft ganz allgemein oder bei der Erstellung dieser Zeitschrift zu unterstützen, melden Sie sich. Wir freuen uns über jede Unterstützung!

Mit freundlichen Grüßen im Namen des Vorstandes, Tashi Delek



Reinhard Wolf
Präsident

Deutsche Bhutan Himalaya Gesellschaft e.V.

30 Jahre Deutsche Bhutan Himalaya Gesellschaft

Ein Blick zurück von Dieter Brauer



Fachgespräch unter Bhutankennern: Dr. Kulesa, Hr. Steiner, Hr. Brauer (Autor dieses Artikels) und Hr. Bentz (vlnr)

Dieter Brauer war Redakteur bei der Deutschen Welle in Köln und besuchte auf Einladung von UNDP Bhutan zum ersten Mal im Jahr 1984. Weitere Reisen nach Bhutan 1994, 1996 und 2002. Er gehörte zu den ersten Mitgliedern des Bhutan-Himalaya-Clubs und gehörte von 2000 bis 2009 dem Vorstand der DBHG an. Seine Aufgabe war vor allem die Neukonzipierung des Thunlam.

Alles begann mit einem rührigen Weinhändler und einem tatkräftigen Sparkassenchef. Der Weinhändler, der vor allem die erlesenen Produkte seiner Ehefrau und Weingutbesitzerin aus dem Rheingau vermarktete, verstand nicht nur etwas vom Wein, sondern war auch weit gereist. Er hatte lange in Indien gelebt, war in den Himalaya-Ländern herumgekommen, kannte Tibet und Nepal, und war auch nach Bhutan gekommen. Letzteres war in den 70er und 80er Jahren noch eine Seltenheit. Gerade erst hatte das kleine Königreich begonnen, sich vorsichtig für die Außenwelt zu öffnen. Überall hatte unser Weinhändler Freunde und Kontakte, er wusste mit den Menschen auch aus fremden Kulturen umzugehen. Siegfried Kretschmar war ein idealer Partner, wenn man jemanden suchte, der sich in Asien auskannte.

Genau einen solchen Mann konnte der Vorstandsvorsitzende der Kölner Sparkasse, Fritz Hermanns, gebrauchen, als er 1985 das Asia Pacific Center begründete, das die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen deutschen Unternehmen zu den Ländern in Asien fördern sollte. Er selbst hatte mit dieser Region bis dahin relativ wenig Berührung gehabt. In einem Dorf bei Schleiden in der Eifel geboren, hatte Hermanns nach dem Besuch der Volksschule als Lehrling bei der dortigen Kreissparkasse angefangen. Unterbrochen nur von Wehrdienst und Gefangenschaft machte er im Sparkassenwesen eine beispiellose Karriere, die ihn nach einer Zwischenstation in Dortmund bis an die Spitze der Kölner Stadtparkasse führte. 25 Jahre lang saß er dort im Vorstand, von 1971 an als Vorstandsvorsitzender.

Königlicher Besuch in Köln

Was immer diesen mit seinen vielen Pflichten und unzähligen Ehrenämtern in der Stadt Köln voll ausgelasteten Mann dazu bewog, sich ausgerechnet noch mit dem winzigen und entlegenen Bhutan zu beschäftigen, bleibt im Dunklen. Sicher gehörte dazu der Reiz des Exotischen und Geheimnisvollen, der von diesem noch so wenig bereisten Himalayaland ausging. Sicher waren es auch die Erzählungen von Siegfried Kretschmar, die die Neugier von Fritz Hermanns geweckt hatten. Auf jeden Fall machte Hermanns während einer Asienreise 1985 auch in Bhutan Station und wurde dort am Königshof empfangen. Anlässlich der offiziellen Eröffnung des Asia Pacific Centers kam dann auf seine Einladung hin Anfang Januar 1986 königlicher Besuch aus Bhutan nach Köln: Prinzessin Ashi Chuki Wangchuck, ihr Mann DASHO TOPGA RIMPOCHE und Tochter SONAM WURDEN u.a. von Oberbürgermeister Norbert Burger empfangen.

Sicher waren es diese Kontakte, die zu dem Entschluss führten, einen Bhutan-Himalaya-

Club ins Leben zu rufen, um die Beziehungen zwischen Deutschland und Bhutan zu verfestigen und zu intensivieren. Es war eine Zeit, in der bilaterale Gesellschaften dieser Art in der Bundesrepublik florierten. In Köln gab es bereits seit 20 Jahren die Deutsch-Nepalische Gesellschaft, deren Vorsitzender Siegfried Kretschmar war. In dieser Gesellschaft gab es eine Reihe von ausgezeichneten Kennern der Himalaya-Region, die sich auch für Bhutan interessierten, darunter Dr. Wolf Donner, Weltreisender, Journalist und Buchautor, der zu den Gründungsmitgliedern des Bhutan-Club zählte. Viele spätere Mitglieder der Bhutan-Gesellschaft waren gleichzeitig auch in der Deutsch-Nepalischen Gesellschaft organisiert.



Besuch aus Bhutan in Köln im Januar 1986 (vlnr): Fritz Hermanns, Sonam Wangchuck, Norbert Burger, Ashi Chuki Wangchuck, Siegfried Kretschmar, Frau Kretschmar. Photo: Olligschläger

Ein Verein wird gegründet

Am 11. März 1986 war es dann soweit: beim Amtsgericht Köln wurde der „Bhutan-Himalaya-Club“ zur Eintragung ins Vereinsregister angemeldet. Das Dokument trägt die Unterschriften von Fritz Hermanns, Präsident, Siegfried Kretschmar, Vertreter des Präsidenten, Klaus-Dieter Mathes und Monika Boch als Vorstandsmitgliedern, sowie 8 weiteren Gründungsmitgliedern. In einem Brief zur Werbung weiterer Mitglieder definiert der Vorstand das Ziel des gemeinnützigen Vereins wie folgt: „Obwohl wir uns noch in einer Aufbauphase befinden, haben wir uns zum Ziel gesetzt, Informationen auszu-

tauschen und Kontakte zu vermitteln sowie Hilfestellung in den verschiedensten Bereichen zu geben, so z.B. in humanitären, wissenschaftlichen und kulturellen Fragen, bei der Schul- und Berufsausbildung und multilateralen Bhutanaktivitäten.“

Zu den damals angeschriebenen Persönlichkeiten gehörte übrigens ein gewisser Dipl. Ing. Manfred Gerner, der dem Ruf sofort folgte und dem Club beitrug. Er hatte schon damals Bhutan ausführlich bereist und bereits 1981 ein Buch mit dem Titel „Bhutan. Kultur und Religion im Land der Drachenkönige“ verfasst. Als der Bhutan-Club im Jahr 1987 seine ersten Veranstaltungen durchführte, war der Fachwerk-Spezialist Manfred Gerner gleich mit einem Vortrag über die „Architektur im Land der Drachenkönige“ zur Stelle. Seitdem hat Prof. Gerner wie kaum ein anderer die Gesellschaft unterstützt und in den Jahren 2003 bis 2015 auch als Präsident geführt.

Startprobleme

Wenn man die Arbeits- und Entfaltungsmöglichkeiten einer Nepal- und einer Bhutangesellschaft miteinander vergleicht, so fallen die Schwierigkeiten ins Auge, die sich dem Bhutan-Himalaya-Club entgegenstellten. So gibt es bis zum heutigen Tag keine diplomatischen Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und Bhutan und damit keine deutsche Botschaft in Thimphu. Die deutschen Interessen werden von der Botschaft in New Delhi wahrgenommen. Auch die Bhutaner unterhalten keine Botschaft in Deutschland, in diesem Fall war der bhutanische Botschafter in Genf für Deutschland zuständig, später die bhutanische Vertretung in Brüssel. Auch staatliche Entwicklungshilfe für Bhutan wird kaum geleistet. Von 1995 bis 2005 finanzierte die Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) zwar kleinere Projekte insbesondere im Forstbereich und in der beruflichen Bildung, inzwischen ist die staatliche Hilfe aber ganz eingestellt.

Auch für die deutsche Wirtschaft war Bhutan - anders als vielleicht von den Gründern des Asia-Pacific-Centers ursprünglich erwartet - zu keinem Zeitpunkt interessant. Die abgelegene Lage des Landes, seine kleine Bevölkerung von nur etwa 700 000 Einwohnern und der geringe Entwicklungsstand boten kaum Anreize für eine Intensivierung von Handel oder Investitionen. So war eine Mitgliedschaft und Mitarbeit in dem Bhutan-Himalaya-Club vor allem für Menschen attraktiv, die sich für die reiche buddhistische Kultur und für die unberührte Natur und großartigen Landschaften begeisterten. Bhutan als das letzte Shangri-La, ein Land, das sich der Moderne nur in vorsichtigen Schritten näherte, das den Tourismus durch hohe Gebühren und Zugangsbeschränkungen vielerlei Art einzuhegen versuchte und damit Exklusivität versprach. Das bedeutete aber auch, dass der Bhutan-Club nur die Menschen erreichte, die auf irgendeine Weise an dieser Exklusivität teilgenommen hatten oder teilzunehmen hofften.

Gemeinsame Reisen

Als Vehikel zum Gewinn neuer Mitglieder waren daher von Anfang an die gemeinsam unternommenen Club-Reisen, die von den guten Kontakten der Gesellschaft zu den Autoritäten in Bhutan, von sachkundiger Führung und ermäßigten Preisen profitierten. Die erste Reise fand vom 5.-23.Oktober 1988 unter der Leitung des Club-Präsidenten Fritz Hermanns statt. Die Gruppe bestand aus 14 Personen darunter auch Siegfried Kretschmar mit Ehefrau sowie der aus Nepal stammende Ram Thapa, der in Köln als Berater für das Asia-Pacific Center arbeitete. Thapa war später Geschäftsführer der Bhutan-Gesellschaft und ist heute Vorsitzender der Deutsch-Nepalischen Gesellschaft und Honorargeneralkonsul Nepals.

Die Vorbereitungen für diese Reise lassen sich anhand der noch vorhandenen Akten genau verfolgen. Ashi Chuki Wangchuck und Bhutan Tourismus wurden gebeten, die Programmgestaltung zu übernehmen. Folgende

Wünsche bestanden bei der deutschen Seite: Treffen mit Bankenvertretern, Ministerialbeamten, Geschäftsleuten und Besichtigungen sowie Besuche bei der Bank of Bhutan, der Zentralbank und der Handelskammer. Wünsche in Bezug auf den Besuch von Klöstern wurden ausdrücklich nicht geäußert, weil vorher bekannt geworden war, dass Klöster für ausländische Touristen auf Grund "sehr schlimmer Vorfälle" geschlossen seien.

Sehr gründlich hatte sich die Gruppe überlegt, welche Geschenke sie auf die Reise mitnehmen sollten und wer welche Mitbringsel erhalten sollte. Die Liste liest sich eindrucksvoll:

- ✓ 12 Bildbände über Köln
- ✓ 27 Dombarren
- ✓ 22 Kölner Taler
- ✓ 7 kleine 4711
- ✓ 12 große 4711
- ✓ 3 Medaillen 600 Jahre Uni Köln
- ✓ 15 Musik-Kassetten
- ✓ 2 Etais mit 12 Medaillen der Romani-schen Kirchen
- ✓ 20 Eisstifte
- ✓ 2x 4711 bes. gut
- ✓ 1 Tuch
- ✓ 1 Walkman und Tapes
- ✓ 1 APC Uhr

Die wenigsten dieser Dinge waren für die Kontaktpersonen in Bhutan bestimmt, denn die Gruppe wollte auch Nepal und Indien besuchen. Meist waren es Fahrer oder Tourismus-Angestellte, denen mit kleinen Geschenken gedankt werden sollte. Dennoch überrascht der Aufwand, der auf Kosten der Sparkasse hier getrieben wurde. Für Bhutan hatte Siegfried Kretschmar angemahnt, man dürfe den Wein nicht vergessen. "Die Prinzessin und ihr Gemahl Topga Yulgyal trinken gern Rotwein!" schrieb er in einem Aktenvermerk für Hermanns.

Der Tipp mit dem Wein erwies sich als goldrichtig. Nicht nur die Prinzessin und ihr Mann tranken gerne Wein, sondern auch die anderen Bhutaner, die zum Abschlussempfang

von der deutschen Delegation eingeladen waren. Auch bei zukünftigen Reisen erwies sich dieser Programmpunkt als Renner. Kein Wunder, denn importierte Weine waren in Bhutan extrem teuer und schwer zu bekommen.

Hatte man bei der vorgeschlagenen Auswahl der Gesprächspartner noch den Eindruck, der deutschen Delegation ginge es hauptsächlich um Wirtschaftskontakte, so war das tatsächliche Programm doch rein kulturell geprägt und entsprach dem üblichen Ablauf: Thimphu, Paro, Punakha, Trongsa, Bumthang. Anders als heute war allerdings die Anreise: von New Delhi mit dem Flugzeug bis Bagdogra und dann mit dem Bus an die Grenzstation Phuntsholing. Von da aus danach in 7-stündiger Fahrt per Bus nach Thimphu. Die Rückreise erfolgte dann mit einer der beiden Dornier-Maschinen der Druk Air von Paro nach Kalkutta. Dann ging es noch für 5 Tage nach Nepal.

Aktivitäten des Vereins

Die erste Clubreise nach Bhutan war sicherlich ein früher Höhepunkt in der Entwicklung des Bhutan-Himalaya-Clubs, aber es war nicht die einzige Aktivität des Clubs. Gleich im ersten Jahr nach der Gründung fanden außer der Mitgliederversammlung drei Lichtbildervorträge zu kulturellen Themen statt. Ermöglicht wurde dies zum einen, weil der Club durch die enge Verbindung zur Kölner Sparkasse und dem Asia Pacific Center in Köln geeignete Veranstaltungsorte nutzen konnte. Zum anderen kam ein Großteil der Mitglieder oder Interessenten aus dem Großraum Köln-Bonn, wo mit den beiden Universitäten, dem Rautenstrauch-Joest- und dem Ostasiatischen Museum, der Deutschen Welle, dem Kamalashila Institut für buddhistische Studien und der Nähe zu den in Bonn ansässigen Ministerien und Institutionen ein großes Potential für die Gewinnung weiterer Bhutan-Freunde bestand. Hinzukam der Ausbau des UN-Zentrums in Bonn, in dessen Folge auch Vertreter aus Bhutan in Bonn tätig

wurden und so als Ansprechpartner zur Verfügung standen.

Im Laufe der Jahre wurden Einzelvorträge immer weniger und zum Schluss ganz aufgegeben, weil der Aufwand zu groß wurde. Stattdessen rückte der Bhutantag mit mehreren Beiträgen zu einem Gesamtthema in den Mittelpunkt der Informationstätigkeit des Vorstands. Die meisten Bhutantage fanden aber nach wie vor im Raum Köln-Bonn statt.

Für die Zeit zwischen den jährlich stattfindenden Bhutantagen war zur Information der Mitglieder schon 1988 ein Jahresbericht geplant, der unter dem Titel "Thunlam" im September 1988 auch zum ersten Mal erschien. Weitere Hefte erschienen 1992 und 1997, zwischendurch nur sporadisch kurz gefasste hektografierte Rundbriefe mit den wichtigsten Informationen. Erst ab 2000 gelang es jedoch, ein neu konzipiertes "Thunlam" regelmäßig mit zwei Ausgaben pro Jahr zu veröffentlichen. Seitdem ist die Zeitschrift zum wichtigsten deutschen Informationsmedium über die Entwicklung in Bhutan geworden. Selbstverständlich ist Thunlam auch im Internet verfügbar.

Ende der Gründungsphase

1997 ging die erste Phase des inzwischen auf Vorschlag von Dr. Gisela Bonn von "Club" in "Gesellschaft" umgetauften Vereins zu Ende. Der inzwischen 72 Jahre alte Fritz Hermanns legte sein Amt als Vorstandsvorsitzender nieder und wurde "Ehrenpräsident" der BHG. Nachfolger wurde Dr. Manfred Kulesa, sein Vertreter Prof. Manfred Gerner. Wenig später zog sich auch Ram Thapa, der 1989 Geschäftsführer geworden war, aus der Vorstandsarbeit zurück. Mit Dr. Kulesa hatte die Gesellschaft eine herausragende Persönlichkeit gewonnen, der durch Jahrzehnte lange Arbeit in der kirchlichen Entwicklungshilfe und als Vertreter des Entwicklungsprogramms der Vereinten Nationen in Nepal und zuletzt China über große internationale Erfahrungen und Verbindungen verfügte.

Die diplomatischen Fähigkeiten des neuen Präsidenten waren insofern gefragt, als sich auch in anderen europäischen Ländern Bhutan-Freundschaftsgesellschaften gebildet hatten, mit denen die BHG Kontakte und Kooperation anstrebte. In Dänemark, Finnland, Schweden, Frankreich und England existierten solche Vereine, und im November 1996 war es zu einem ersten gemeinsamen Treffen in Thimphu gekommen, in dem die BHG von Dr. Kulesa und seiner Frau Margareta und Prof. Gerner vertreten wurde. Inzwischen hat es bereits sieben solcher Europäischen Treffen gegeben, z.T. auch in Bhutan selbst.

Diplomatie war auch bei einem Problem benötigt, das die Gesellschaft zeitweise sehr in Anspruch nahm, nämlich die Spannungen zwischen Nepal und Bhutan wegen der aus Bhutan geflüchteten aus Nepal stammenden hinduistischen Minderheit. 100 000 von ihnen lebten in Lagern in Nepal und hofften vergebens auf eine Rückkehrmöglichkeit nach Bhutan. Dr. Kulesa, der ja jahrelang in Nepal gearbeitet hatte und dort wie auch in Bhutan viele Freunde hatte, war die ideale Person, um bei Problemfällen vermittelnd zu helfen.

Bhutan auf der EXPO 2000



*Bhutantag auf der EXPO 2000: Königin Dorji Wangmo Wangchuck (Mitte), Birgit Breuel (links), Heidemarie Wiczorek-Zeul (rechts)
Photo: Brauer*

Das ganz große Event in der Amtszeit des heutigen Ehrenpräsidenten Kulesa aber war die EXPO 2000 in Hannover, bei der das Land

Bhutan einen fabelhaften Pavillon in traditioneller bhutanischer Bauweise errichtete, der von Millionen Besuchern bewundert wurde und Bhutan schlagartig in das Bewusstsein der deutschen Öffentlichkeit rückte. Die BHG gab nicht nur manchen Hilfestellung für die Bhutaner bei der Vorbereitung ihres EXPO-Auftritts, sondern nutzte die einmalige Gelegenheit der EXPO und des speziellen Tags des Königreichs Bhutan für die Einberufung eines eigenen Bhutantags, zu dem auch 7 Europäische Bhutangesellschaften zu einem Zweiten Treffen eingeladen wurden.

Aus Bhutan war mit Königin Dorji Wangmo Wangchuck eine hochrangige Delegation erschienen, die von der deutschen Entwicklungsministerin Heidemarie Wiczorek-Zeul begrüßt wurde. Der Tag wurde ein Höhepunkt der deutsch-bhutanischen Beziehungen.



Königin Ashi Dorji Wangmo Wangchuck beim Treffen der Europäischen Bhutangesellschaften in Hannover. Photo: Brauer

Zu erwähnen wäre in diesem Zusammenhang noch ein weiteres Projekt der BHG in diesem Jahr, nämlich die Organisation der Tournee einer Maskentanztruppe aus Bhutan, die von Ram Thapa und Hartmut Steiner, einem Stuttgarter Unternehmer und langjährigem Mitglied der BHG, organisiert wurde. Die Truppe trat erst am Bhutantag auf der EXPO 2000 auf mit weiteren Terminen in Köln und Stuttgart. Besonders die farbenprächtige Aufführung im Hof des Alten Schlosses in Stuttgart, die an die Szenerie eines bhutanischen Dzongs erinnerte, wurde ein grandioser Erfolg. Weitere Stationen der Europatournee

waren London, Kopenhagen, Stockholm und Genf, dann aber nicht mehr unter der Ägide der BHG. Aber auch so geriet die Gesellschaft mit diesem Projekt an die finanzielle und personelle Grenze ihre Leistungsfähigkeit.

Das Jahr 2000 kann mittlerweile als der vorläufige Höhepunkt in der 30-jährigen Geschichte der Gesellschaft betrachtet werden, die sich inzwischen zur besseren Unterscheidung "Deutsche Bhutan Himalaya Gesellschaft" (DBHG) nannte. Andererseits gab der gestiegene Bekanntheitsgrad, den Bhutan in der Öffentlichkeit durch den EXPO-Auftritt gewonnen hatte, ihrer Arbeit neuen Schwung. So wurden im Jahr 2002 z.B. gleich zwei Delegationsreisen unternommen und die Gruppen auf höchster Ebene einmal vom Kronprinz (und jetzigen König) DASHO JIGME KHEGAR NAMGYAL, zum anderen von der Königin DORJI WANGMO WANGCHUCK und Außenminister LYONPO JIGME Y. THINLEY empfangen.

Projekte der DBHG in Bhutan

Beide Reisen wurden von Prof. Manfred Gerner geleitet, der inzwischen in Bhutan eine ganze Reihe von Projekten zur Restaurierung oder Erhaltung wichtiger Kulturdenkmäler durchführte. Ein Teil der Projekte wurden vom Auswärtigen Amt finanziert, ein Teil aber auch aus Mitteln, die die DBGH aus Beiträgen und Spenden zur Verfügung stellte. Auf manchen der Delegationsreisen konnten sich die Mitglieder der Gesellschaft selbst vor Ort ein Bild davon machen, was mit ihrem Geld in Bhutan geschah. Dieses Engagement zur Rettung von Kulturdenkmälern setzt sich bis heute fort und ist ein wichtiger Aspekt der Zusammenarbeit mit Bhutan.

Es kann nicht die Aufgabe dieses Artikels sein, alle Aktivitäten der DBHG aus den letzten 30 Jahren zu erwähnen. Prof. Gerner hat dazu eine detaillierte Chronik mit allen wichtigen Terminen erstellt. Einen Punkt möchte ich dennoch hier hervorheben: die Beschäftigung mit dem Konzept der Gross National Happiness (GNH), das in den letzten Jahren zum Hauptexportprodukt des kleinen Himalaya Staates geworden ist. Immer wieder

wurde auf Bhutantagen darüber diskutiert und Bhutan auf diese Weise direkt oder indirekt ein Forum geboten, um diese zukunfts-trächtige Idee weiter bekannt zu machen. Dabei erwies es sich als hilfreich, dass der jeweilige bhutanische Botschafter - erst aus Genf, später aus Brüssel - an den Bhutantagen der DBHG teilnahm und so die Politik ihres Landes direkt vermitteln konnte. Jigme Y. Thinley, der die Bhutan-Gesellschaft schon seit seiner Zeit als Botschafter in Genf gut kannte, wurde später Außenminister und Regierungschef und hat in dieser Funktion das GNH-Konzept in der UNO und damit in der ganzen Welt bekannt gemacht. DBHG-Präsident Dr. Manfred Kulesa, 2001 zum ersten Honorarkonsul des Königreiches ernannt wurde, hat GNH auch immer wieder zum Thema gemacht.

Seine Funktion als Präsident der DBHG legte Dr. Kulesa allerdings 2003 nieder und machte seinem langjährigen Stellvertreter, Prof. Gerner, Platz, der die Gesellschaft bis 2015 führte. Heute sind beide Männer, denen die DBGH so viel zu verdanken hat, zu Ehrenpräsidenten ernannt worden. Sie wirken aber weiter in vielfältiger Weise an der Entwicklung der Beziehungen zu Bhutan mit. Mit dem neuen Präsidenten Reinhard Wolf, der als Forstwissenschaftler fünf Jahre lang ein Entwicklungsprojekt in Bhutan leitete, ist nun eine neue Generation angetreten, die Arbeit fortzuführen, die vor 30 Jahren von Fritz Hermanns und Siegfried Kretschmar begonnen wurde. Beide sind inzwischen gestorben - Hermanns 2002, Kretschmar 2005. Das Asia Pacific Center existiert auch nicht mehr. Wohl aber unsere Beziehungen zu einem der interessantesten Länder in der Welt, und dazu soll die DBGH auch in Zukunft beitragen.



Über die bilateralen Beziehungen zwischen Bhutan und Deutschland

*Hinweis der Redaktion: Dieser Artikel beruht auf einem Grußwort von **Frau Gertrud Aichem-Degreif vom Referat Südasien des Auswärtigen Amtes** zum Bhutantag 2014. Sie führte aus:*

Ich selbst habe vor bald vier Jahren die Aufgabe einer Länderreferentin im Südasienreferat im Auswärtigen Amt übernommen. Die bilateralen Beziehungen zwischen Bhutan und Deutschland sind traditionell eng und freundschaftlich, insofern war es ein Vergnügen, die Arbeit weiterzuführen!

Ende 2011 hatte ich Gelegenheit zu einer Reise nach Bhutan. Im Außenministerium in Thimphu wurde ich – ein Zufall aus heutiger Sicht – vom seinerzeitigen Direktor für SAARC (South Asian Association for Regional Cooperation) und heutigem Botschafter in Brüssel empfangen. Es ist mir daher eine besondere Freude, S.E. Herrn Sonam Tshong heute wiederzutreffen.

Ihren Ehrenpräsidenten, Dr. Kulesa, konnte ich vor einiger Zeit in Berlin kennenlernen. Wir hatten dabei Gelegenheit, uns über eine breite Palette von (Bhutan-)Themen auszutauschen. Von seiner langen Erfahrung habe ich immens profitiert. Seither hat sich der Kontakt stetig vertieft. So konnte er mir beispielsweise schildern, wie es zur Teilnahme Bhutans an der Expo 2000 gekommen war, und wie Deutschland damit zur internationalen Bekanntheit und Öffnung Bhutans beigetragen hatte. Das war natürlich anschaulicher, als im Politischen Archiv unseres Hauses zu recherchieren.

Gleichwohl habe ich mich im Politischen Archiv in Dokumente und Urkunden vergraben und darf kurz einige wichtige Wegmarken in Erinnerung rufen:

Bhutan trat 1971 (noch vor der Bundesrepublik) den Vereinten Nationen bei. 1974 reiste erstmal ein Kollege der Botschaft New Delhi

zu einem Besuch nach Thimphu. Seinem Reisebericht nach zu urteilen handelte es sich dabei noch um eine recht abenteuerliche Unternehmung mit Expeditionscharakter. Ihm folgte 1983 der erste Besuch von Bundestagsabgeordneten, offenbar der erste Besuch ausländischer Parlamentarier überhaupt in Bhutan und eine Phase intensiver Kooperation, auch der entwicklungspolitischen Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Bhutan. Die bereits erwähnte Expo 2000 in Hannover 2010 stellte einen weiteren Meilenstein dar.

Was die bilateralen Kontakte angeht, muss das Gespräch der Bundeskanzlerin mit Premierminister Thinley in New York am Rande des Millenniums-Gipfels im Herbst 2010 erwähnt werden, die erste Begegnung auf Ebene der Regierungschefs. Sie hatten in Ihrer Zeitschrift „Thunlam“ hierzu berichtet.

In den Jahren ab 2011 vertieften sich auch die parlamentarischen Beziehungen. Mehrere Bundestagsabgeordnete besuchten Bhutan, teilweise in Zusammenarbeit mit der Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS). Zudem fand 2012 der erste Delegationsbesuch von Mitgliedern der Deutsch-Südasiatischen Parlamentariergruppe im Deutschen Bundestag statt. Die formelle Aufnahme Bhutans in die Deutsch-Südasiatische Parlamentariergruppe folgte. Ein Jahr zuvor war die Generalbundesanwältin zu einem Arbeitsbesuch in Bhutan und setzte auf Initiative der KAS den begonnenen Austausch im Rahmen der Rechtsstaatsförderung fort.

Zwischenstaatliche Zusammenarbeit kann jedoch stets lediglich einen Rahmen schaffen. Mit Leben gefüllt werden die Beziehungen, wie wir sehen, durch eine erstaunliche Vielfalt von Verbindungen zivilgesellschaftlicher Natur. Die Deutsche Bhutan-Himalaya-Gesellschaft ist mit einer Veranstaltung wie dieser dafür das beste Beispiel!

Sie, die Vereine bzw. Freundschaftsgesellschaften, können viel bewegen und Gutes bewirken. Ich möchte an dieser Stelle auch die beiden weiteren Freundschaftsinitiativen erwähnen - die Deutsche Bhutanhilfe e.V. sowie Pro-Bhutan e.V., mit denen wir ebenfalls engen Kontakt halten.

In den letzten Jahren ist zu beobachten, dass Bhutan vermehrt in den Blick genommen wird und weitere zivilgesellschaftliche Kontakte zwischen Bhutan und Deutschland stattfinden, fokussiert insbesondere auf Themenfelder, die für unsere beiden Länder von großem Interesse sind und für die Bhutan beständig Inspiration liefert. Als wichtigste Themen wären hier zu nennen: „Gross National Happiness“ bzw. nachhaltige Entwicklung oder Fragen des Klimawandels. Hier hat Bhutan wichtige Impulse gesetzt, in der Region Südasien, aber auch weltweit über diverse Initiativen in den Vereinten Nationen.

In diesem Zusammenhang erwähnen möchte ich Besuche von Dasho Karma Ura vom Center of Bhutan Studies oder von Karma Tshiteem, dem Sekretär der Gross National Happiness Commission, bei Konferenzen in Deutschland, u.a. beim Zukunftsforum im Kanzleramt oder einer Veranstaltung von „Denkwerk Zukunft“, einem Zusammenschluss von Wissenschaftlern, die sich der Suche nach (alternativen) Wohlstandsindikatoren widmen. Darüber hinaus hatte die Bertelsmann-Stiftung ihren Reinhard-Mohn-Preis im Jahr 2013 für das beste Länder-Konzept für erfolgreiche nachhaltige Entwicklung ausgeschrieben. Bhutan schaffte es dabei unter die fünf Finalisten!

Anhand der heute noch folgenden Vorträge lässt sich leicht erkennen, auf welcher vielfältigen Weise Sie sich für den Austausch unserer Länder engagieren und mit dazu beitragen, uns dieses besondere Land im Himalaya näher zu bringen.

Wir hoffen, mit der baldigen Ernennung eines Honorarkonsuls einen weiteren Schritt zur

Vertiefung unserer Beziehungen gehen zu können. Auch für die Aufnahme diplomatischer Beziehungen ist Deutschland offen.

Doch, wie bereits angedeutet, können wir in Berlin, im Auswärtigen Amt, lediglich einen Rahmen abstecken, den Sie in der Summe Ihrer (zivilgesellschaftlichen) Aktivitäten weiter ausfüllen und lebendig gestalten. In diesem Sinne wünsche ich uns allen einen lebhaften Austausch und eine gelungene Veranstaltung!



Bhutantag 2016

anlässlich des Jubiläums der Deutschen Bhutan Himalaya Gesellschaft
am Samstag, 12. März 2016, 13.00 Uhr, Gobelinsaal, Altes Rathaus



Bürgermeister Reinhard Limbach von der Stadt Bonn bei seinem Grußwort

Die Deutsche Bhutan Himalaya-Gesellschaft lud ihre Mitglieder, Unterstützer und Interessierte zum diesjährigen Bhutantag am 12. März aus Anlass ihres 30jährigen Jubiläums in das schöne Ambiente des Gobelinsaales des Alten Rathauses in Bonn ein. Dieser Einladung folgten neben mehr als 100 an Bhutan Interessierten auch eine Delegation Bhutans der königlichen Botschaft in Brüssel, die die diplomatische Vertretung Bhutans auch in Deutschland übernimmt, sowie mehrere hier ansässige Bhutaner.

Das Thema des Bhutantag „Happiness and Sustainability - Tradition and Modern Development in Bhutan“ wurde durch Redner verschiedener Nationalität beleuchtet und versprach einen interessanten Tag.

Eröffnet wurde der Bhutantag durch die Begrüßung des Vertreters der Stadt Bonn, die dankenswerterweise der Gesellschaft die historischen Räumlichkeiten zur Verfügung stellte, Herrn Bürgermeister Reinhard Lim-

bach. Er begrüßte zunächst auch im Namen des Oberbürgermeisters der Stadt, Ashok Sridharan, alle Freunde Bhutans, ganz besonders den Botschafter und seine Gattin, und gratulierte der Gesellschaft zu ihrem Jubiläum. Bürgermeister Limbach berichtete von seinem Treffen mit dem Bürgermeister Thimpus, Dorjee, im Rahmen des „Local Governments für Sustainability World Congress 2015“ in Seoul und zog in seiner Ansprache eine Parallele zwischen dem bhutanischen Staatsmotto des „Glücks“ und dem Bonner Motto der „Freude“. Er dankte der Deutschen Bhutan Himalaya-Gesellschaft für 30 Jahre erfolgreiche Arbeit, die den Dialog mit Bhutan und das Gespräch und Interesse an Bhutan in Deutschland in den letzten Jahrzehnten gefördert hat und wünschte eine erfolgreiche Fortsetzung dieser Arbeit.

Nach der Begrüßung durch den Präsidenten der Deutschen Bhutan Himalaya-Gesellschaft folgten eine Grundsatzrede des bhutanischen Botschafters, sowie interessante, dem Thema des Bhutantages gewidmete Vorträge. Zum Abschluss ergab sich bei Sekt und Häppchen ein entspanntes Beisammensein, das die Möglichkeit zum Kennenlernen und Vertiefen von Bekanntschaften bot.



Zum Abschluss entspanntes Beisammensein bei Sekt und Häppchen

**Grüßwort von Reinhard Wolf,
Präsident DBHG e.V.**



Hon'ble Mayor of the City of Bonn, Mr. Limbach,

Hon'ble Charge d'Affaires, a.i. / Minister Counsellor of the Royal Bhutanese Embassy; Mr. Tenzin Rondel Wangchuk; Counsellor Mr. Tshering Dorji,; and First Secretary, Mr. Jigme Tenzin,

and I also would like to welcome Mr. Alf Persson; Swedish Bhutan Society; Mr. Zoltan Valcsicsak, President of the Hungarian Bhutan Society, who will be one of our speakers; Dr. Karin Altmann of the Austrian Bhutan Society, who also will briefly present her new book; Mr. and Mrs. Bentz of our sister society, the "Bhutanhilfe", which is chaired by Dr. Pfeiffer; further Mr. and Mrs. Thapa; Mr. Thapa has been the Executive secretary of our society for many years and is now President of the German Nepal Society; Prof. Manfred Gerner, our honorary president, is celebrating his birthday today and therefore had to leave early, but he asked me to convey his greetings to all of you; Dr. Manfred Kulesa, our elder statesman - honorary president as well;

dear Bhutanese friends: I am happy, that you joined us for this special day;

and dear friends of Bhutan: I am happy, that you came in such a great number, which is a record number for our society,

First of all, I am very grateful to the City of Bonn for the very generous support for this conference, in this wonderful and historic building and this historic room, where in the past celebrities like Charles de Gaulle, John F. Kennedy, Queen Elisabeth and Michail Gorbatschow have been received.

We are celebrating the 30th anniversary of the German Bhutan Himalaya Society, which was formally established on 11th March 1986 by some friends of Bhutan, led by Mr. Fritz Hermann, who was then Executive Director of the Kölner Stadtparkasse, which is now Sparkasse KölnBonn. And these friendly ties are continuing until today: One of our members, Mr. Bernd Baehr, is in Bhutan right now on behalf of the Banks Foundation for International Cooperation / Germany to support the microfinance sector.

I could spend a lot of time listing all the projects, which have been supported by our society in the last 30 years, but in the interest of time, I would like just to mention a few highlights, starting with the support for the establishment of the Broadcasting Service in Bhutan by our Honorary member and long-time member to the Board of our society, Mr. Brauer; the many projects dealing with restauration of historic and religious buildings and monuments, most if not all of them managed by our youngest honorary president, Prof. Gerner; during the presidency of Dr. Kulesa, we had another highlight, which made Bhutan well known in Germany, Europe and the whole world: it was the EXPO, the world exposition, which took place in the year 2000 in Hannover / Germany. Bhutan provided a beautiful temple, which was one of the main attraction of the EXPO, and we had the great honour and privilege to welcome Queen Dorji Wangmo Wangchuck (now Queen mother) and the then Crown Prince and now present King of Bhutan, Jigme Khesar Namgyel Wangchuck.

As topic for our jubilee conference we have chosen "Happiness and Sustainability - Tradition and Modern Development in Bhutan". And we will hear prominent speakers, looking at it from different angles. Next to Zoltan we will have Dr. Wolfgang Kessler, Chief Editor of Publik-Forum, who has attended the conference on Gross National Happiness (GNH), which took place last November in Paro / Bhutan

As first and keynote speaker, I would like to invite Hon'ble Tenzin Rondel Wangchuk - Charge d'Affaires, a.i. / Minister Counsellor of the Royal Bhutanese Embassy, to share his views.

With this, I would like to thank you all again for coming, and I am looking forward for an inspirational conference.



Limerick von Herrn Dr. Kulesa, Ehrenpräsident DBHG, über die „Nachwehen“ des Bhutantages

Wolf, nach einem großen Feste
 und dem Abzug aller Gäste,
 sortiert nun die verbliebenen Reste:
 Manuskripte, Dankadressen,
 denn die darf man nie vergessen,
 Bilder, Fahnen, Hefte, Bücher
 und dazu zwei grüne Tücher,
 für die, so schließt er messerscharf,
 fehlt Besitzer und Bedarf.

Eingehüllt in diese Tücher
 prüft er die Gesetzesbücher,
 und ihm scheint nach dieser Runde:
 keiner haftet für die Funde,
 weil, so schließt er vehement,
 niemand Eigentümer kennt.
 Also kann er sie behalten
 und sein Heim grün ausgestalten,
 und die Farbe ist ihm wichtig:
 umweltfreundlich, zukunfrichtig.

Photos vom Bhutantag 2016

(Alle Photos: Kalden Harz und Sabine Wolf)



Der festliche Gobelinsaal im Alten Bonner Rathaus war bis zum letzten Platz gefüllt.



In der ersten Reihe rechts: Herr Thapa, langjähriger Geschäftsführer der DBHG mit Gattin



Freundliche Damen beim Empfang; im Hintergrund: Ausstellung der Bhutanbilder von Herrn Schöner (Bad Godesberg)



Happiness and Sustainability - Tradition and Modern Development in Bhutan

Keynote speech by Honourable Tenzin Rondel Wangchuk; Chargé d'Affaires, a.i. /
Minister Counsellor of the Royal Bhutanese Embassy / Brussels



Mr. Reinhard Wolf, President of the German-Bhutan Himalaya Society
Members of the society,
Friends of Bhutan,
Fellow Bhutanese, ladies and gentlemen.

I take this opportunity to thank Mr. Reinhard Wolf and the members of the Society for kindly inviting me and my colleagues from the embassy to mark the 30th Anniversary of the German-Bhutan Himalaya Society. We are honoured to join you all on this very important day. I congratulate the German Bhutan Himalaya Society on this historic milestone. I am confident that the Society will continue to grow stronger and bigger in the years ahead.

As one of the two resident missions of Bhutan in Europe, we deeply value our friendship with people of Europe including Germany.

We at the embassy have been making every effort to engage closely with friendship societies and associations such as yours in promoting Bhutan in Europe. I cannot overemphasize the importance of your friendship. On behalf of the Royal Bhutanese Embassy, I thank each one of you for your unconditional friendship and support. We remain at your disposal for any assistance that may be required of us to further promote our relationship. May I also thank the honourable Mayor of the City of Bonn for kindly welcoming us to your beautiful City.

The Society is commemorating its 30th anniversary by organizing this conference on "Happiness and Sustainability - Tradition and Modern Development in Bhutan". 30 years is indeed a long time and in Bhutanese context, so much has changed. Therefore, it is most suitable that we should hold our discourse on this subject. However, when I was asked to give a talk on these issues, it was with a sense of reluctance and hesitation that I accepted his invitation. On a subject, as vast as happiness, sustainability, tradition and modernity, I claim no professional or academic competence. I know for a fact that there are many of you present here today and many more within and outside Bhutan, who would dwell on these subjects with greater professionalism. So therefore, you will forgive me for the many obvious shortcomings in my statement today.

Happiness and Sustainability

I have often wondered what happiness really is and what it means to each one of us. Is happiness a way of life? If it is a way of life, is it about living a life of excess? Accumulating wealth for physical comfort? Is it about living a life of frugality so that others around you or the unborn generations will have enough to

get by? Or is happiness a temporal state of mind, conditioned by the circumstances and environment around you and perhaps by one's own actions?

When I try to frame happiness as an absolute objective of an individual's life, I am inclined to believe that happiness is a product of how we live our lives everyday, which in turn is influenced by the external environment in which we live. By external environment, I refer to society, culture and tradition and government among many others. GNH as a development philosophy in Bhutan is about creating conditions and environment most conducive for maximizing citizen's wellbeing and happiness and therefore the State plays an important role in this regard. In Bhutan, we have tried to pursue Gross National Happiness within a set parameter, taking into consideration our strengths and weakness, opportunities and challenges.

Tradition and Modernity:

My generation of Bhutanese lived through and witnessed a period of radical transformation of our country. In living and growing up through this period of great changes, I have come to learn that tradition functions as a societal construct which generates a feeling of larger connectedness and stability in the face of overwhelming changes. On the other hand, development or modernization is an economic force with social, cultural, and political correlates. From a Bhutanese experience, tradition and modernization are actually interdependent and they influence each other. However, it is important to recognize that at the center of the relationship of interdependence between tradition and modernization are individuals. Human beings are both the agent and subject of change.

In Bhutan, we try to maintain the symmetrical balance between the dual forces of tradition and modernization as a path to Gross National Happiness. However, this task is not without challenges. I will give a context to this idea through the prism of the many

changes taking place in Bhutan, which to us represent both challenges and opportunities.

Modern Development and its effects:

The deployment of men, women and machines to build Bhutan's first motorable road from Phuentsholing to Thimphu in the 1960s signaled Bhutan's first step towards modernization. This highway indeed transformed Bhutan in such a way that the pace of development since then has been far greater than the development of all preceding period in Bhutanese history put together. Today, Bhutan is a robust country with all the facilities you can expect of a middle-income country. As we move into the future, I believe that we must look behind and introspect on what we have gained and lost. The first thing that strikes me is the many changes in the way we live our lives and the environment we live in Bhutan today.

We built farm roads into almost every village in Bhutan so that we could better our lives through easier access to services. In many cases, such easy access has led to exodus of abled-bodied youth to urban areas leaving behind vulnerable old parents, women and children in the villages. Left without choice, the parents also join their children in the urban areas, where they struggle with the urban lifestyle they are not accustomed to. Many houses are being abandoned and villages are becoming empty. Houses are crumbling with the only claim of ownership being rusty locks on the doors. Fields where food was once grown are becoming forests. Few decades ago, lives of most Bhutanese families revolved around their farms and families lived together. Increasingly, our lives and that of our families are revolving around city jobs and commerce.

Our youth are schooled and better educated than ever before. Colleges and universities are churning them out by the thousands every year. Our need for human resources is growing. Yet we are not able to absorb them in the task of nation-building. Youth unem-

ployment is an issue today in Bhutan. However, the youth are not willing to go back to the farms anytime soon.

We are today better connected by physical and virtual communication facilities such as internet and television. But the concern is that we are living ever more apart despite getting ever more connected. As our society gets more digitalized, we are conversing more with our smart phones than amongst ourselves. Many years back, Bhutanese family sat in circles to eat meals. Today, we take our meals facing the television. In urban Bhutan, we don't seem to have neighbours anymore. Increasingly we are living among strangers. Empirical evidence from a survey conducted by the Center for Bhutan Studies has shown that our communities are less cohesive than in the past.

Today, Bhutanese people live longer and healthier than they ever did. We have a comparatively robust primary health care system. Bhutanese are increasingly depending on modern medicine than on traditional and spiritual methods of healing. Yet the challenges from life-style related and non-communicable diseases or on the rise largely owing to sedentary life style and change in dietary habits.

Development and globalization has indeed made our life easier and more convenient. Goods come in cans and or wrapped in plastic. We generate more solid wastes than we ever did before. Our rivers are getting dirtier. Distances between places have been greatly reduced by modern modes of transportation. More cars are being imported every year. The air we breathe is getting more polluted. The issue of waste management is a growing concern in Bhutan. When I see plastic wastes in Thimphu, I get nostalgic of the days when we could buy butter and cheese wrapped in banana leaves. The changes do seem irreversible.

What I have highlighted are some of the changes taking place in Bhutan at a superficial level, which perhaps is a common symptom facing other countries across the globe. Related to these superficial changes, I believe there are deeper societal changes, which I will avoid talking about in the interest of time. Development and modernization is continuously influencing our tradition and culture. However, the challenge for us as a society is to find the right balance between tradition and modernization. I believe that all developments do not represent progress and tradition and culture for its own survival must evolve and adapt to changing times.

When I think of the road ahead for Bhutan, I am reminded of the words of His Majesty King from the Madhavrao Scindia Memorial Lecture, I was so privileged to listen to in December 2009 in New Delhi. And I QUOTE *"I have been inspired in the way I look at things by Bhutan's development philosophy of Gross National Happiness (GNH) and its pioneer, my father His Majesty Jigme Singye Wangchuck. Today, GNH has come to mean so many things to so many people but to me it signifies simply – Development with Values"*. UNQUOTE. I am always drawn to His Majesty's idea of "Happiness as development with values" and find it very appealing.

Bhutanese people have been blessed with wise and benevolent Kings, each one of them great in their own right. Among the many legacies, His Majesty the Fourth King left behind is philosophy of Gross National Happiness. His Majesty the King, who embodies all the virtues of a compassionate and wise leader, continues to carry forward this great legacy of the Great Fourth Druk Gyalpo. Our young democracy and the elected leaders have incorporated and internalized the concept of Gross National Happiness in our public policies such that we uphold our traditional values while at the same time embracing modernization.

Despite being a very small country with many challenges, Bhutan today is a very progres-

sive country. We are today a young but a vibrant and successful democracy. Our GNI per capita income and life expectancy is well above the South Asia average. Bhutan is on the verge of graduating from the LDC category. Our forest cover is still intact if not growing. We are the 27th least corrupted country in the world, which we are very proud of. Our art and crafts are flourishing more than ever. The awareness of the importance of our culture and tradition is deep and strong. We are placed at 92 on the press freedom index, ahead of some of the EU member states. Our net education enrollment is close to 100%. Life expectancy is increasing. We have electrified almost every homes in Bhutan. These I believe are development with values. It is only through creating such enabling environment that citizens attain maximum well-being and happiness.

The 2015 GNH Index At-A-Glance

Now I would like to share briefly the findings of the purpose-built GNH survey carried out across 20 Districts by CBS in November 2015. The survey questionnaire was built around the 4 pillars and 9 domains of GNH. From the survey it revealed that:

- 91.2% of Bhutanese are happy. This is an increase of 1.8% from 2010.

Across various groups:

- Men are found to be happier than women
- People living in urban areas are happier than rural residents and the GNH growth rate is higher in the urban areas.
- People who are single were reported to be happier than the rest in the group.
- The level of education is directly proportional to happiness
- Farmers are less happy than other occupational groups but GNH among farmers are growing faster than others.
- The survey also revealed that there was noticeable decrease in psychological well-being, community vitality (belonging), and cultural diversity (Driglam Namzha).

Towards internalizing GNH, such findings are crucial so that it gives the State an idea of where the society is and make adjustments in public policies towards achieving a complete GNH.

Conclusion:

My country Bhutan has followed a multi-dimensional approach to modernization aimed at spiritual and material harmony. Our development philosophy of Gross National Happiness has many well-wishers around the world and we hope we will continue to have their support. But every alternative development approach including GNH has its own challenges. While we accept the inevitability of modernization and its impact on our tradition and culture, we must endeavor to select the most beneficial aspects of both. As I said earlier, as a nation, Bhutan must maintain the symmetry between tradition and modernization as the only sustainable path to happiness. To make the correct choice is our greatest present and future tasks, and this is a challenge every country must address. Bhutanese cannot afford to embrace modernization and shun tradition and culture in entirety and vice versa. If we do so, it will be our future generations' inheritance of loss.

I wish to state that while the concept of Gross National Happiness may have originated in Bhutan and is so identified with, happiness is a global aspiration and not a Bhutanese monopoly. His Majesty the King has said I Quote again *"What GNH is will never change but how we achieve it will change"*.

There is no universally agreed formula on how to achieve GNH. Neither is there a definition of what GNH is. I believe that we should not try and define GNH. Any subject, if defined, sets a limit to what it means. As His Majesty the King said, GNH today has come to mean so many things to so many people. Perhaps, we should allow people to explore and find their own definition and path to honest and holistic happiness. As communities, societies and countries we

must all first choose our respective national goals and objectives. And then strive to achieve it through various public policy measures and interventions of your choice. In Bhutan, we have chosen GNH over GDP as our development philosophy and we believe that we have chosen wisely and honestly.

Before I conclude, I will leave you with some questions. How have you lived your life so far? Was it a life in pursuit of material gains? Did you ever consider that your goal in life should be to be happy and not rich?

Once again, I am deeply grateful for this opportunity to share my personal thoughts on GNH and on the many changes taking place in Bhutan. I wish you all happiness. Thank you and Tashi Delek.



Reflections on the International Conference on Gross National Happiness

held in Paro /Bhutan from 4th to 6th November 2015

**by Dr. Wolfgang Kessler,
chief Editor Publik-Forum,**



About the speaker: Dr. Wolfgang Kessler is a Publisher and Economic and Social Scientist; he studied among others at the London School of Economics and is working as journalist since 1983. Since 1991 he is working with Publik-Forum, an independent bi-weekly

journal on religion and society, since 1999 he is Chief Editor of this journal. In 2007 he has been awarded the international peace prize of the City of Bremen for his engagement for "peace, justice and the integrity of creation (Bewahrung der Schöpfung). Dr. Kessler has written a number of books which mainly focus on ways of a sustainable economy based on ethical values; the most recent book is titled: »Zukunft statt Zocken« (future instead of gambling).

Distinguished guests, ladies and gentlemen, friends of Bhutan,

Let me first thank the German-Bhutan-friendship society for the confidence in me to outline reflections on the conference I attended together with my dear friends Roland Wittur and his son, Thomas.

Let me first say a few personal words to the background of my journey to this Conference. It was my first journey to Bhutan. But it was not my first contact to the philosophy and the concept of Gross National Happiness (GNH). I first got into contact to GNH in April 2011. With the help of Roland Wittur I happened to meet Dasho Karma Ura when he visited a conference in Berlin 2011. We talked for more than two hours. For me this interview was more than just an interview.

With Dasho Karma Ura I got to know a person who presented an alternative to the western development model of Gross National Product. We measure welfare just in terms of production and consumption. The more we produce the more of the production we pay for and the more we consume – the higher the Gross National Product becomes – and the higher our welfare is supposed to be.

According to Dasho Karma Ura this is a very narrow interpretation of welfare. His understanding of welfare or happiness is much more holistic. It includes free access to education and health as well as the psychological wellbeing of people; a good and mindful rela-

tionship between people as well as the conservation of their culture; the satisfaction of the peoples' basic needs as well the protection of nature.

This definition of happiness, of welfare was very impressive for an economist like me who has always been looking for alternatives to the western type global capitalism which we are confronted with since the end of the 1970-ties. And which has always been justified with the phrase "There is no alternative".

I was personally confronted with this neoliberal type of capitalism. The first confrontation happened when I was studying in Great Britain at the beginning of the 1980ies, when Margaret Thatcher had just gained power. She introduced a very rough kind of capitalism. She cut public expenditure, tried to cut wages to enhance the profits of enterprises. She cut taxes for rich people and tried to get rid of social expenses. She wanted to feed the fattest horses so that even the sparrows find more horse droppings – this is what she said.

In 1983 I joined the scientific department of the International Monetary Fund after I had written a dissertation on its credit policy. In Washington I was confronted with the same policy. Every country which was asking for credits had to fulfil the same conditions: cut public expenditure, especially social expenses, cut taxes for the rich and open its borders for foreign goods and foreign capital. The result of this policy was always the same. In some cases it helped to create an efficient type of economy.

But in all countries the gap between the rich and the poor widened. In all countries poverty rose. The only aim of this policy is to increase competition and economic growth – regardless of what this means for the relationship between people, for the health of the people or for the health of nature. In this system people are just important as consumers, as economic men without family, friends and soul. And all this has always been justi-

fied with the phrase "There is no alternative". As I didn't happen to believe this I decided to leave the International Monetary Fund behind and to look for alternatives.

Since middle of the 1980ies I have been working as a journalist. At first I dealt with the radical alternative to capitalism – the socialism practiced in the soviet area, in Cuba and in China. Confronted with the sad reality in these countries I was disappointed. This was not an alternative.

Then I started looking for alternatives in western countries. I found a lot of good models, but all of them were very singular. They took place in towns, in regions, in unique enterprises.

But I didn't meet an alternative practiced on a national basis. Until I met Dasho Karma Ura. And when Roland Wittur, Thomas Wittur and I were invited to the International Conference on Gross National Happiness in Paro I decided to take the opportunity to get real information about the concept of Gross National Happiness.

And I must say it was a great opportunity to meet the country, the people and the model. I hope, my reflections on five aspects will give you an impression about how important the Conference was

I was impressed by the fact that it is possible to measure gross national happiness seriously. When the Conference was held, the delegates who were sent around the country by the Centre for Bhutan Studies had just returned. They had put questions to more than 10.000 Bhutan people all over the country to find out whether they feel happy or not – happier than five years before or not. Before I visited the Conference I doubted that this would be possible. On the Conference I was impressed by the presentation for two reasons. Firstly I found a lot of evidence for the fact that the research on the people's thoughts and feelings is really based on sci-

entific models. The basis was more than 70 indicators. Of course it is possible that people don't say the truth when they are asked. On the other hand we should ask: Why should they not tell the truth? Especially if they are unhappy. So I found the result of last year's measurement impressive: Only 8,8 percent of the Bhutan population is unhappy. Secondly I was impressed that the results also show the fears and worries of the population. So the results clearly showed the fears of people living in the rural areas that they don't profit from gross national happiness as much as people in towns. And the results showed the fear that the Bhutan traditions might suffer from economic modernization. The picture, the 72 indicators offer, might possibly not be exact enough. But the results say a lot more about the real socio-economic situation in Bhutan, about the feelings, fears and the wellbeing of the people than the German Gross National Product in Germany. It says a lot about production and consumption but nothing about peoples' wellbeing.

Second point. In terms of Gross National Happiness Bhutan has reached a lot during the last decades – especially if it is compared with other developing countries. And it is worth mentioning that Bhutan reached a lot in the framework of its four pillars of Gross National Happiness: Sustainable and equitable development; preservation and promotion of culture; conservation of environment and good governance: Almost all children go to school, education is free, a university is growing. Health care is free. The average wages have gone up during the years; the country established a pension system; about 85 percent of the farmers own their own land; the Buddhist religion and culture is conserved and promoted. As chief editor of a Christian magazine in these times I have a lot to do with the fanatic interpretations of religion. In Bhutan I was happy to see how gentle and tolerant religion is practiced. Bhutan is the only country in the world which takes up more greenhouse gases from the world that it emits to the world. The reconciliation

of man and nature is part of the Buddhist philosophy. On the Conference I met many scholars and I could really feel how proud they are about the philosophy of Gross National Happiness.

But I wasn't only impressed by the achievements the country has made but also about the readiness to discuss the problem. This point is important to mention. Because as a journalist I often face hostility shortly after I asked responsible people for the problems.

There are problems in Bhutan. More than ten percent of the population is very poor; the youth unemployment is a growing problem. And there is the challenge of a growing, western-style consumerism. Many responsible people I was able to talk to around the Conference are worried about drugs, about the increasing car traffic, about the longing for western luxury products which have to be imported and paid for in foreign exchange. And I have heard the complaint about some Bhutan people leaving dirty jobs to Indians.

When I tell you this I don't want to be misunderstood: Every country faces problems. The crucial point is whether the responsible people are prepared to talk about them. And during the Conference I have experienced that the responsible people in Bhutan are prepared to talk about it including the prime minister.

Third Point. The big advantage of the philosophy of Gross National Happiness is that it covers individual needs and collective responsibility. On the Conference I also recognized the most important enemies of Gross National Happiness. First of all there are those who reduce happiness to an individual concept. I got aware of this problem when an American visitor shouted to the audience: "The way to happiness is in you". This is not completely wrong. Everybody can do a lot to find the path to his or her happiness. On the other hand, many people live under circumstances which make it very difficult to find a

way to happiness individually. They need free education facilities, they need free health care, they need support. They need conditions and regulation which give them a fair chance in society. For these reasons I find it very important that Bhutan's state philosophy is called Gross National Happiness and not only Happiness. This makes clear that the state has to create framework conditions enabling everybody to find his or her way to happiness. Gross National Happiness is far from being an individual concept.

The second enemy of the philosophy of Gross National Happiness is global financial capitalism. This system follows completely different aims as Bhutan – as there are the highest possible profits for the shareholders; the highest possible economic efficiency and as much economic growth as possible. The conservation of nature, a sustainable and equitable development or the promotion and preservation of the local culture is not part of the program. Nevertheless global capitalism might be attractive for young people in Bhutan who want to make quick money or who are longing for the products which they see in western TV-programs. This might become dangerous. Therefore I can only recommend: free market economy in a social, ecological and cultural framework, Yes – global capitalism No, because this would destroy Bhutan's Philosophy and concept of GNP.

The fourth point: For me the Conference has shown that the concept of Gross National Happiness encourages many social movements especially in the Third World which do not want their economies just to be overthrown by global capitalism. In Paro I met delegates from Latin American countries who follow their alternative to global capitalism which is called "buen vivir", good life for everybody. They came from countries like Ecuador or Bolivia whose governments try to implement a development which integrates a just economic development, the conservation of nature and the respect of local traditions. But they face a lot of resistance by for-

ign companies, by businessmen, by large scale farmers. And they face a lot resistance by those who say: An alternative to global capitalism is not realistic. And I met small scale farmers of Asian countries like Laos, Vietnam and Thailand. They suffer from land grabbing and large scale investments of global agro-industrial companies which squeeze small scale farmers out of business and even out of their land. They feel encouraged by the development model of Bhutan. Here small scale farmers have problems as well. But the government tries to support them and they are not endangered by global companies. Every delegate from the Third World knows that the concept and philosophy of Gross National Happiness cannot be copied because it is based on the local Buddhist tradition. But every country especially in the Third World can learn from Bhutan that in the long run it is possible to walk one's own economic line.

The fifth point: Even people in the industrialized world are encouraged by the concept of Gross National Happiness. Because many people criticize the domination of capitalism in almost all parts of life. The costs of this development become higher and higher. The world is split in those who profit and those who lose. The resources are exploited, the environment is destroyed, and the climate is changing. The people are under pressure. Psychological diseases increase.

Global experts are aware of these problems. Just a few months before the Conference in Paro started the United Nations published the Sustainable Development Goals aiming at a different, a humane, an ecological, an equitable economic development. Shortly after these goals have been published, the confrontation started again. Some economists and a lot of politicians hardened their position that we should continue in boosting the economy with old fashioned concepts like Free Trade of creating quantitative growth, with the unspoken effect of furthermore ex-

exploiting natural resources. This type of approach needs to be strongly opposed.

If countries like Germany or the United States take the Sustainable Development Goals serious they have to implement a completely different development. A development which supports those aims which are part of Bhutan's constitution: equitable and sustainable development, conservation of nature, promotion of local culture and good governance.

There are responsible people who try to do exactly this. In Paro I talked to French politician Eva Sas, member of the Parliament, who presides a committee in Parliament looking for more indicators to measure welfare than gross national product. She had come to the Conference to learn. In Germany we had a parliamentary Commission dealing with alternatives to economic growth and gross national product. But these people are still a minority. To increase their influence this critics of pure capitalist development need examples which show that an alternative development is possible.

The Conference in Paro showed me that those who favour a different economic development can gain a lot from Bhutan's experience with implementing the concept of GNH.

I do not want to be misunderstood: The concept of Bhutan cannot be copied, because it is based on a special religious and spiritual tradition which you cannot find elsewhere. But nevertheless Bhutan is a unique example that it is possible to implement a framework for human development on a nationwide basis. To get to know this it was really worth having visited the International Conference on Gross National Happiness



How the developing business sector will shape the future of Bhutan.

Are values of Buddhism, GNH and Sustainability applied in Bhutanese businesses?

**Presentation by Zoltan Valcsicsak;
President of the Hungarian Bhutan Society**



About the speaker: Zoltan Valcsicsak is mentoring young and social entrepreneurs in Bhutan and online as first international volunteer of the Loden Foundation. He organised the first film festival in Budapest in Hungary; screening documentary, feature, and short films made in or on Bhutan. The one-day festival attracted 350 people. Currently he is starting up a social enterprise called Fair-Sight, where you connect talented Bhutanese with friends of Bhutan to co-create, co-fund and promote unique initiatives, products and events. And he says, that the letter "B" is close to his heart: Budapest, Brussels, Bhutan, Buddhism, Business, (foot)Ball, and now hopefully also Bonn

You can access a shortened version of the presentation at our website: www.bhutan-gesellschaft.de



Photos of the Bhutan Day 2016

(All Photos: Kalden Harz and Sabine Wolf)



Booth with Bhutanese handicraft



Mr. Roland Bentz of our Sister Society Bhutan Hilfe e.V. (left) and HE Mr. Tenzin Rondel Wangchuk (right); center: Deki Wangmo from Stuttgart



We were very happy to see so many Bhutanese friends attending the Bhutan Day



Dr. Madaus with the delegation of the Royal Bhutanese Embassy / Brussels: Mr. Tenzin Rondel Wangchuk - Charge d'Affaires, a.i. / Minister Counsellor; Mr. Jigme Tenzin, First Secretary; Mr. Tshering Dorji, Counsellor (from left to right)



Dr. Harz (right) handing over a gift donated by Primavera Company to Deki Wangmo. At this occasion we would like to thank once more Primavera for their generous donation, which we could distribute to all participants

Über die Projektarbeit unserer Schwestergesellschaften

Pro Bhutan e.V. - 24 Jahre Einsatz für Bhutan

von Henriette Madaus

Pro Bhutan e.V. ist ein deutscher, gemeinnütziger Verein mit nur 9 Mitgliedern, der seit 1993 den Menschen im Himalaja-Königreich Bhutan in den Bereichen Gesundheit, Erziehung von benachteiligten Kindern, sowie Erhalt des Kulturellen Erbes aktiv hilft. Zahlreiche, z.T. sehr großzügige private Spender als auch Institutionen wie das „Komitee Ärzte für die Dritte Welt“, Frankfurt (mit Mitteln des BMZ), „Sternstunden - wir helfen Kindern“ (der humanitäre Hilfsverein des Bayerischen Rundfunks), „Bild hilft – Ein Herz für Kinder“, für Personal-Entsendungen CIM, Frankfurt (Centrum für Internationale Migration und Entwicklung) und SES – Senior Experts Service, Bonn, sowie die deutsche Botschaft in Indien bzw. das Auswärtige Amt haben die Projekte erst möglich gemacht.

Harald N. Nestroy, Geschäftsführer von Pro Bhutan e.V., schreibt:

Es ist uns ein großes Anliegen, allen Spendern und unseren Partnern den ausdrücklichen Dank seiner Majestät König Jigme Khesar Namgyel Wangchuck und des Premierministers, Lyonchhoen Tshering Tobgye zu übermitteln. Anlass war die Verleihung des Nationalen Verdienstordens in Gold des Königreichs an uns durch den König bei den Feiern zum 108. Jahrestag der Krönung des ersten Druk Gyalpo, am 17.12.2015 im Palastpark von Paro. Beide würdigten mit wärmsten Worten die großzügigen Beiträge der Förderer von etwas mehr als 4 Mio € seit der Gründung des Vereins. Erst deren philanthropisches Engagement hat die hoch willkommenen Pro Bhutan-Projekte ermöglicht.



Verleihung des Nationalen Verdienstordens in Gold durch S.M. den König am 17.12.15 im Palastgarten in Paro

Dr. Martin Ney, der deutsche Botschafter in Indien, schrieb nach seinem ersten Besuch in Bhutan in einem Brief im Dezember 2015: „... Pro Bhutan e.V. leistet mit seiner Arbeit im kulturellen, sozialen und Gesundheitsbereich in Bhutan einen äußerst wertvollen Beitrag für die deutsch-bhutanischen Beziehungen. Dafür möchte ich Ihnen meinen herzlichen Dank übermitteln!“

Dieser Dank gilt ebenfalls der Bhutan-Himalaja Gesellschaft, wie sie damals noch hieß, die 1993 mit einem namhaften Beitrag für Phase 1 des Baus unseres Punakha Hospitals einer der ersten Spender war!

Auch alle von uns geplanten zukünftigen Projekte hängen natürlich davon ab, dass unsere Unterstützer und Spender uns weiterhin großzügig bedenken. Ein bescheidener Beitrag dazu sind die Honorare aus dem span-

nenden politischen Italien-Krimi „DAS WAHLKOMPLOTT“ (Ko-Autoren Harald und Johanna Nestroy), die auf das Pro Bhutan Spendenkonto gehen werden. Dasselbe gilt für den Bildband BHUTAN (Autor und Fotograf Harald N. Nestroy) den der Verlag EDITION PANORAMA, Mannheim, in 3. Auflage herausgebracht hat.

Pro Bhutan e.V. (www.proBhutan.com)

@-Anfragen gern an:

h.nestroy@proBhutan.com

Es begann am 16.06.1993, als an diesem von den Astrologen festgelegten glücksbringenden Tag Harald N. Nestroy, Geschäftsführer des Vereins, in Thimphu das erste Projektabkommen mit dem Gesundheitsminister über den Bau eines Krankenhauses mit 30 Betten im malerischen Ort Punakha unterschrieb.

In Punakha's heiliger Klosterburg wird der Reichsgründer Shabdrung Ngawang Namgyal als lebende Gottheit verehrt, hier residiert Seine Heiligkeit, der Je Khenpo mit Hunderten Mönchen den Winter über und hier werden bis heute alle Könige Bhutans gekrönt.

Am 30. September 1996 weihten S.H. der Je Khenpo, Trulku Jigme Choeda, Gesundheits- und Erziehungs-Staatssekretär Sangay Ngedup (der spätere Premierminister) und Harald Nestroy das Krankenhaus feierlich ein. Ca. 2000 Bauern, Mönche, Beamte und Honoratioren nahmen an den Feierlichkeiten teil.



Krankenhauskomplex Punakha, Gesamtansicht

Damals war nicht abzusehen, welches Ausmaß die Projekte von Pro Bhutan annehmen würden. In den darauffolgenden Jahren bis heute wurde nicht nur der Krankenhauskomplex in Punakha massiv, auch mit Mitteln der deutschen Botschaft in Indien, ausgebaut, sondern mehrere weitere Projekte umgesetzt: Hierzu zählen der Wiederaufbau des Bazams, der überdachten Holz-Brücke zum heiligen Dzong von Punakha in traditioneller Krag-Architektur mit modernster, verborgener Technologie für freitragende Strukturen. Dies wurde u.a. durch einen Beitrag des Auswärtigen Amtes möglich. Zudem wurde eine Dauerausstellung „Bhutanische Kragbrücken“ im dorfseitigen Turm der Punakha-Brücke mit Mitteln des Auswärtigen Amtes für Kulturerhalt eingerichtet.



Bazam am Dzong in Punakha mit Chhidrel (Prozession) im November 2008 bei der Krönung

In mehreren Phasen wurden von Pro Bhutan für das heute selbstständige *Wangsel Institute* als Teil des großen Schulkomplexes in Drukgyel 3 Schulgebäude, eine Ausbildungsstätte für handwerkliche Berufe, sowie 4 angeschlossene Heime für mehr als 120 Mädchen und Jungen.

Durch die Entsendung von Fachleuten aus Deutschland und der Schweiz wurde die Entwicklung der Gebärdensprache und der Unterrichtung behinderter Kinder unterstützt.



Königin-Mutter Tshering Pem Wangchuk mit hörgeschädigten Kindern anlässlich der Einweihung der Ausbildungsstätte am Wangsel Institut im Dezember 2015

Außerdem konnte Pro Bhutan sowohl dem Kloster Dechen Phodrang bei der Ausstattung der Gebäude helfen als auch im Nonnenkloster Bjachung Karma Wiederaufbauhilfe nach dem Erdbeben von 2009 leisten.

Für die Zukunft sind bei Pro Bhutan e.V. verschiedene Projekte in Prüfung oder Vorbereitung, u.a. die weitere Unterstützung des Krankenhauses Punakha, vor allem mit medizinisch-technischen Geräten und dem dringend notwendigen Bau von weiteren Personal-Unterkünften. Ebenfalls soll das *Wangsel Institute* für hörgeschädigte Kinder in Drukgyel mit weiteren Infrastrukturmaßnahmen, z.B. zur Verbesserung der Wasserversorgung sowie der Ausstattung der Abteilung für vorberufliche Ausbildung unterstützt werden und erstmals ist die Förderung des großen Schul-Komplexes in Zhemgang geplant.



Einweihungszeremonie der Ausbildungsstätte am Wangsel Institut

Pfeile im Kopf und Trommeln am Krankenbett

Zehn Monate auf der Intensivstation in Thimphu

von Alessa Beckers

Dr. Alessa Beckers hat zehn Monate in Bhutan gearbeitet. Die Berliner Ärztin war von Januar bis November 2015 auf der „adult Intensive Care Unit“ am Jigme Dorji Wangchuck National Referral Hospital in Thimphu tätig. Aktuell praktiziert sie am Notfallzentrum der Charité in Berlin.

Mein Wunsch, als Ärztin in Bhutan zu arbeiten, kam Ende 2014. Ich wollte eine Pause aus dem deutschen Gesundheitssystem, das mit zunehmendem ökonomischem Druck den Arztberuf beeinflusst, und wünschte vor allem mein bis dahin erworbenes Wissen weiterzugeben.

Ich hatte viel über das Land gelesen, die Politik ist außergewöhnlich, die Kultur vielfältig und traditionell und die Krankheitsbilder sind vergleichbar mit denen in unseren Breitengraden. Und so lernte ich Herrn Dr. Wolfgang Pfeiffer und seinen Verein Bhutan Hilfe e.V. kennen. Ab diesem Zeitpunkt ging alles „holterdiepolter“ – Vielleicht war das Karma? Schon Ende Dezember verließ ich meinen Arbeitsplatz in Berlin und landete wenige Tage später in Paro, Bhutan. Der landschaftliche Eindruck auf der Fahrt vom Flughafen nach Thimphu war bereits ein wunderschöner Einstieg in eine unvergessliche Zeit.

Das erste Treffen mit einem Kollegen des Krankenhauses werde ich als Vegetarier und Nicht-Biertrinker (very „ungerman“ !!) wohl nicht vergessen. „You are from Germany? Oh, I went to the Oktoberfest last year... Sooo much beer and meat and sausage... I tell you, this is reeeeaaal happiness.“ So wurde schnell klar, dass Glück auch in Bhutan im „Geist“ entsteht.

Ich wurde als Stationsärztin der erwachsenen Intensivstation („adult Intensive Care Unit“ = aICU) eingeteilt, und so begann mein Alltag am Jigme Dorji Wangchuck National Referral Hospital (JDWNRH) in Thimphu.



Medizin-Buddha vor dem Krankenhaus

Die aICU in Thimphu ist bisher die einzig voll ausgestattete Erwachsenen-Intensivstation des Landes. Aktuell ist zusätzlich im Osten des Landes (Mongar) eine vergleichbare Intensivstation im Aufbau. Am JDWNRH besteht eine Kapazität von sieben Intensivbetten mit Kreislaufmonitor und Beatmungsgerät. Im Falle eines Bettenmangels hatten wir die Möglichkeit auf maximal neun Beatmungsplätze aufzustocken. Zukünftig ist die Erweiterung auf zwölf voll ausgestattete Intensivbetten geplant. Die dafür notwendigen Ausbaumaßnahmen sind bereits in Planung.

Der Zuständigkeitsbereich der aICU ist eine Grauzone. Grundsätzlich sind die Anästhesisten (Narkoseärzte) für die Patienten verantwortlich, was Beatmung und Kreislauf betrifft, für die jeweiligen Krankheitsbilder kommt zusätzlich der betreuende Kollege der zuständigen Fachabteilung zur Visite. Eine ständige Arztpräsenz gibt es nicht, was dem Pflegepersonal überdurchschnittlich viel Verantwortung und Wissen abverlangt. Sicherlich eine suboptimale Situation für instabile Patienten, aber letztlich findet sich auch ein ähnliches System in kleinen regionalen Krankenhäusern in Deutschland.

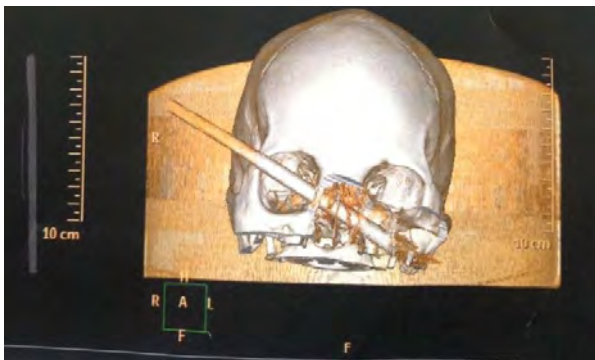


Alessa Beckers im Kreis ihrer Kolleginnen u. Kollegen

Nach einigen Wochen der Einarbeitung wurde mir zunehmend Verantwortung und Entscheidungsvollmacht für die intensivmedizinische Versorgung übertragen. Am Morgen führte ich die gemeinsamen Visiten mit den Anästhesisten bzw. den betreuenden Kollegen der jeweiligen Fachabteilung durch, danach übernahm ich die Patienten. Im Gegensatz zu einer Visite mittels Laptop und elektronischem Dokumentationssystem, wird in Thimphu alles handschriftlich festgehalten. Das kann bei langen Aufenthalten schon mal zum Chaos führen, aber glücklicherweise wird im Krankenhaus ausschließlich in Englisch dokumentiert und gesprochen.

Da schnell klar wurde, dass die lokalen Ärzte primär mit anderen Aufgaben bereits „ausgebucht“ waren, konzentrierte ich mich vor allem auf das „teaching“ des Pflegepersonals und das Ausarbeiten von Protokollen, die die strukturierte Visite der Kollegen in der Zukunft vereinfachen sollten. Die Intensivmedizin ist sicherlich ein vergleichsweise anstrengendes und hektisches Fach und somit war es schwer die Kollegen für eine Vollzeitmitarbeit zu begeistern. Auch aufgrund eines Kapazitätsmangels ist eine dauerhafte ärztliche Besetzung auf der Intensivstation bisher leider nicht möglich. Zudem bekommt jeder Arzt – der gleichen Ausbildungsstufe – ein identisches Gehalt. So verdient ein Augenarzt mit sehr geringer Dienstbelastung den gleichen Betrag, wie ein chirurgischer Kollege, der regelmäßig neben seinem Tagdienst die ganze Nacht durchoperieren muss. Das Interesse

an der Intensivmedizin mit sehr instabilen Patienten ist dementsprechend verhalten.

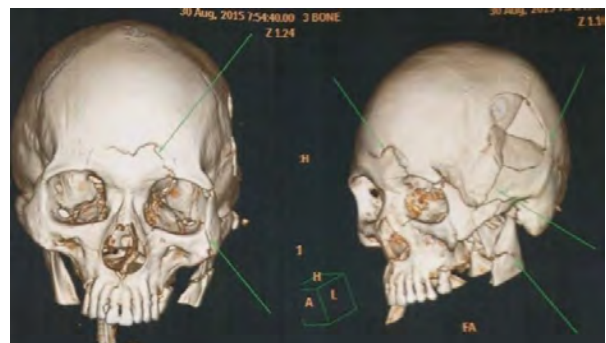


Pfeil im Kopf

Obwohl sich Deutschland und Bhutan in vielen Aspekten sehr unterscheiden, sind die intensivmedizinischen Krankheitsbilder den unseren sehr ähnlich: Infektionen, entgleister Diabetes, Magen-Darm-Blutungen, Lungen-, Nieren- oder Leberversagen, Herzinfarkte, Schlaganfälle, Polytraumata. Wenn die medizinische Versorgung in Thimphu nicht ausreicht, besteht die Möglichkeit, stabile Patienten zur erweiterten Therapie nach Indien zu verlegen. Diese Kosten werden, wie die gesamte intensivmedizinische Versorgung, vom bhutanischen Staat getragen. Für das ärztliche Arbeiten ist ein staatlich finanziertes Gesundheitssystem natürlich ein Glück, besonders in einem Entwicklungsland: Nur selten wurden Therapieentscheidungen durch limitierte finanzielle Ressourcen beeinflusst und jedem Patienten konnte die bestmögliche Versorgung – im Rahmen des Standards vor Ort - gewährleistet werden. Auch die medizinische Ausstattung vor Ort sowie die pflegerische und ärztliche Ausbildung hat mich positiv überrascht.

Da die Anreise bis nach Thimphu für viele Patienten mehrere Tage dauern kann, kamen die Patienten oft in sehr schlechtem Zustand - mit Multiorganversagen, weit fortgeschrittenen Krankheitsbildern oder im Koma. Gelegentlich konnten auch traditionelle religiöse Rituale – mit der Hoffnung auf Heilung - die Einweisung auf die aICU signifikant verspäten.

Wie überall in der Notfall- und Intensivmedizin, gibt es auch in Bhutan verrückte Fälle. Im kulturellen Kontext waren es hier zum Beispiel traditionelle Pfeile, die quer im Kopf steckten (siehe Bild links); Bogenschießen ist Nationalsport in Bhutan und wird oft im offenem Gelände ohne Sicherheitsmaßnahmen praktiziert); eine wütende Ehefrau, die Ihrem Mann mit einem buddhistischen „Utensil“ den Schädelknochen zertrümmert hatte (siehe Bild unten) oder ein buddhistischer Lama mit schwerster Alkoholvergiftung nach einer großen Puja (religiöses Ritual).



Zertrümmerter Schädel

Einer der interessantesten Erfahrungen ist sicherlich die besondere Energie, die auf der aICU in Thimphu herrscht: In Deutschland ist eine Intensivstation oft ein Ort des „Dramas“ - positiv wie negativ. In Bhutan ist das anders: Selbstverständlich gab es schlimme Schicksale die Angehörige in Tränen ausbrechen ließen, aber eingebettet in eine Kultur des Glaubens an Karma und Reinkarnation fühlte man auch in so einer Situation eine unendliche Perspektive. Auch die Pujas der Mönche am Patientenbett waren natürlich eine außergewöhnliche Erfahrung: Im Falle der Sterbebegleitung diente dieses religiöse Ritual dazu dem Sterbenden die Angst auf dem Weg zum „Tod“ (passt dieses Wort im buddhistischen Kontext?) zu nehmen. Unvorstellbar wäre es auf einer deutschen Intensivstation – ob in weißem Kittel oder kastanienbrauner Robe - trommelnd über die Station zu laufen, Rosenwasser aus einem Gefäß mit Pfauenfeder zu verteilen und mit buntem Reis zu werfen.

Was ich ebenso als einen sehr positiven Unterschied wahrgenommen habe, ist die 24-stündige Anwesenheit eines Familienmitgliedes am Patientenbett. In Bhutan besteht diese Situation aufgrund des unterbesetzten Pflegepersonals, jedoch ergibt sich hieraus in der Praxis eine besondere Begleitung des Patienten. So ist nach einer Zeit im Koma die erste Stimme, die ein Patient hört, und das erste Gesicht, das er/sie wahrnimmt vertraut, nicht fremd. Ich glaube, dass durch diese Situation die sehr geringe Zahl von deliranten (stark verwirrten) Patienten zu erklären ist.

Das seit 2015 gestartete Weiterbildungsprogramm für Assistenzärzte am JDWNR Hospital in Kooperation mit der neueröffneten „Khesar Gyalpo University of Medical Sciences of Bhutan“ wird vermutlich im Jahr 2018 die ersten Rotationen für Assistenzärzte auf die Intensivstation vorsehen. Mein Wunsch ist es, die Ausbildung der Assistenzärztin in der Intensivmedizin vor Ort zu unterstützen. Vielleicht kann ich in so den ein oder anderen Nachwuchskollegen/in für die Intensivmedizin begeistern, denn eine wünschenswerte Perspektive wäre es, in der Zukunft ein paar feste Stationsärzte auf der Intensivstation am JDWNRH zu haben.

An dieser Stelle möchte ich meinen ganz besonderen Dank an Herrn Dr. Pfeiffer und Bhutan Hilfe e.V. für jegliche Unterstützung richten. Danke.



Dr. Johannes Meixner: Medizinische Herausforderungen in Bhutan

(editiert von Dr. Henriette Madaus)



Dr. Johannes Meixner ist Arzt für Chirurgie und Kinderchirurgie und lebt und arbeitet seit 13 Jahren in Bhutan. Nach dem Studium in Leipzig und der Approbation 1974 sammelte er Erfahrungen an verschiedenen Stationen in Deutschland und im Ausland (Äthiopien, Kambodscha, Nigeria). Seine Arbeit in Bhutan begann 2001. Im Auftrag des bhutanischen Gesundheitsministeriums begann er im Jahr 2007 mit dem Aufbau einer eigenständigen Abteilung für Kinderchirurgie im Jigme Dorji Wangchuk National Referral Hospital in Thimphu. Im Team mit Kinder- und Narkoseärzten und dem Kinderpflegepersonal konnte die heute eigenständige Abteilung, der er als Leiter vorsteht, auf 12 Betten plus eine hochmoderne Kinderintensivstation mit 8 Betten ausgebaut werden. Kinderchirurgische Eingriffe und Notfälle können inzwischen rund um die Uhr versorgt werden und die ausgesprochen kostenintensive Notwendigkeit, Kinder in Spezialkliniken nach Indien zu verlegen, wird immer seltener.

In einem Vortrag im Auswärtigen Amt am 23. Mai 2014 berichtete Dr. Meixner in Berlin über seine Erfahrungen und seinen Einsatz, sowie über Veränderungen im Gesundheitswesen in Bhutan in den letzten Jahrzehnten. Vor mehr als 1000 Ärzten führte er aus, dass seit den 70er Jahren das Königshaus und die Regierung größten Wert auf eine verbesserte Gesundheitsfürsorge, strikte Immunisierungsprogramme, sowie den Aufbau von neuen Krankenhäusern, Gesundheitsstationen und Transporterleichterungen legte. Ebenso wie die Leistungen für Schul- und Berufsausbildung sind die Leistungen des Gesundheitssystems in Bhutan kostenfrei.

Die traditionelle Medizin, So Wa Rigpa (Wisdom of Health), die aus Tibet stammt, war bis Anfang der 60er Jahre unbestritten die wichtigste Form des Gesundheitswesens in Bhutan.

„Das erste traditionelle Hospital in Thimphu wurde 1978 eröffnet. Hier werden auch seitdem traditionelle Ärzte in einem 5jährigen Studium ausgebildet. Heute arbeiten 35 traditionelle Ärzte (Drungshos) und 63 Arzthelfer/Apotheker (Mampas) landesweit. Jedes Distrikthospital hat eine separate Abteilung für traditionelle Medizin mit eigener Apotheke. Sobald die Drungshos erkennen, dass ein Patient ernsthaft krank ist, an Tuberkulose leidet oder seine traditionellen Bemühungen fruchtlos bleiben, sendet er diese ohne Verzögerung zu Ärzten der westlichen Medizin. Umgekehrt werden Patienten mit unerklärlichen, diffusen Beschwerden oder psychosomatischen Problemen gern an die traditionellen Ärzte weitergeleitet, da diese mit ihren Methoden oft eine rasche Heilung erzielen.“

Mit der westlichen Medizin kam das Königreich Bhutan erstmals 1919 und dann erneut im Jahr 1930 nach schrecklichen Pocken- und Choleraepidemien in Kontakt. Erst ab 1940 wurden erste Impfprogramme begonnen.

„Das Königshaus stellte den ersten bhutanischen Arzt mit westlicher Ausbildung im Jahr 1951 als Leibarzt ein. 1962 gab es im ganzen Land zwei Krankenhäuser mit je 20 Betten

und 11 kleine Gesundheitsstationen, die durchweg von indischen Ärzten und Krankenschwestern versorgt wurden.....1974 begannen die landeseigenen Ausbildungsprogramme für das Krankenpflegepersonal und die ersten 25 Krankenschwestern graduierten 1975.....1990 wurde die landesweite Schwangerenfürsorge eingeführt und 1992 gab es bereits 29 Krankenhäuser und 15 Malaria Stationen im Süden des Landes. 1996 erfolgte die Übergabe des Distrikt Krankenhauses in Punakha, welches von der deutschen NGO „Pro Bhutan e.V.“ finanziert und erbaut wurde und in welchem ich als Chirurg, Kinderarzt, Entbindungshelfer und Allgemeinmediziner von 2001 bis 2006 tätig war.“

Ein weiterer wichtiger Schritt zu einer besseren flächendeckenden Gesundheitsfürsorge erfolgte im Jahr 2009 mit der Eröffnung des 350 Betten Zentralkrankenhauses in Thimphu, das durch die großzügige Unterstützung Indiens ermöglicht wurde. Dort können seit Sommer 2014 Fachärzte in verschiedenen Bereichen ausgebildet werden. Zudem wurde eine Medizinische Universität gegründet, um einheimische Studenten im Land ausbilden zu können.

Die geografische Lage und die klimatischen Gegebenheiten Bhutans stellen auch das Gesundheitswesen vor logistische Schwierigkeiten. Patiententransporte und die Versorgung der Krankenhäuser, Krankenstationen und mobilen Kliniken im Landesinneren mit Medikamenten und Materialien bleiben eine Herausforderung.

Dr. Meixner führte aus, dass landesweit immer noch 125 Ärzte, insbesondere Spezialisten in den operativen Fächern und 300 Krankenschwestern fehlen. Er berichtete, dass in 2013 mehr als 1000 Patienten auf Staatskosten in vertragsgebundenen Kliniken in Indien behandelt wurden. Eine medizinische Fachkommission muss wöchentlich entscheiden, welche Verlegungen gerechtfertigt sind.

Er verwies auf eine Vielzahl von Herausforderungen, z.B. die nach wie vor hohe Mütter-

sterblichkeit, die vielen Tuberkulosefälle, deren Behandlung sich oft schwierig gestaltet, die Kosten für die Therapie der HIV/AIDS-Patienten und die alarmierende Zunahme an Zivilisationserkrankungen. Eine McKinsey Studie rechnet daher auch mit einer Steigerung der Gesundheitskosten in den nächsten 5 Jahren um fast 70%.

Bis zum Jahr 2007 gab es keine gesonderte chirurgische Versorgung von Kindern; Kinder mit den verschiedensten chirurgischen Problemen wurden von einem Chirurg für Erwachsene versorgt oder mussten in kinderchirurgische Zentren in Indien verlegt werden.

Die von Dr. Meixner und seinem Team unter vielen Schwierigkeiten aufgebaute kinderchirurgische Abteilung hat sich erfolgreich entwickelt und ist aus der gesundheitlichen Versorgung nicht mehr weg zu denken.

„Inzwischen operierten wir erfolgreich 3.039 Kinder aller Altersstufen mit nahezu allen erdenklichen Eingriffen als Routine oder im Notfall als Baucheingriffe, am Brustkorb, an Nieren, am Gehirn und an den Extremitäten....Die Eltern bringen ihre Kinder aus dem ganzen Land, um sie uns zu den notwendigen Eingriffen anzuvertrauen. Seit der Einführung einer qualifizierten neurochirurgischen Wasserkopfchirurgie mit modernen Ableitungssystemen konnten wir 76 Kinder ohne Komplikationen versorgen....Eine durchweg harmonische und entspannte Arbeitsatmosphäre war und ist der wichtigste Garant dafür, dass es mir jahrelang gelang, allein den 24 Stunden Dauerdienst durchzuhalten.“

Als nächste Herausforderung sieht Dr. Meixner es nun an, ein Netz kinderchirurgischer Leistungen im Land aufzubauen, um den kranken Kindern und ihren Angehörigen die langen und mühevollen Wege zu ersparen. Ein in Bangkok ausgebildeter einheimischer Kinderchirurg verstärkt seit einem Jahr das Team, ein weiterer Kinderchirurg wird nach Abschluss seiner Ausbildung in zwei Jahren zurückerwartet. So kann nach mühe-

vollen Anfängen die Nachhaltigkeit des Projekts der kinderchirurgischen Versorgung als garantiert angesehen werden.



Dr. Meixner auf der Kinderintensivstation



News aus Bhutan

Bhutans Kronprinz: Zukunft und Erbe

Eine (freie) Übersetzung des Artikels von Dasho Kinley Dorji¹, erschienen in der Extraausgabe des Künsel vom 17. April 2016 (von Dr. Irmela Harz)



Seine Majestät, der König mit Kronprinz bei der Zeremonie der Namensgebung. Weitere Bilder auf den Umschlaginnenseiten.

Am 16. April 2016, 400 Jahre nach der Ankunft Shabdrung Ngawang Namgyals² in Bhutan fand die Zeremonie der Namensgebung statt. Der Kronprinz wurde auf den Namen Jigme Namgyel Wangchuck getauft, ein Name, der Geschichte widerspiegelt. An die Vergangenheit geknüpft und mit der Zukunft verwoben, der Kronprinz definiert die Identität einer jungen Generation von Bhutanern und schlägt ein neues Kapitel auf. Der könig-

¹ Dasho Kinley Dorji ist Staatssekretär im Ministerium für Information und Kommunikation in Bhutan. Für viele Jahre war Dasho Kinley Chefredakteur der ersten Tageszeitung, dem Künsel

² Shabdrung Ngawang Namgyel * 1594; † 1651) war der Gründer Bhutans. Er etablierte die Drugpa-Kagyü-Schule als eine der bedeutendsten Schulen des tibetischen Buddhismus. Im Tal von Thimphu gründete er 1620 das Kloster Cheri. Er gilt als eine Reinkarnation Pema Karpo's.

liche Name bringt Erinnerungen an Persönlichkeiten, Ereignisse und Prophezeiungen zurück, die über Jahrhunderte zur Entwicklung eines modernen Staates beigetragen haben.

Die Zeremonie, die ein wichtiges Kapitel in der Geschichte Bhutans spielen wird, fand unter Anwesenheit Seiner Majestät des Königs und Ihrer Majestät der Königin, des Vierten Druk Gyalpos, Seiner Majestät dem Je Khenpo³ und der gesamten königlichen Familie, Regierungsvertretern und Volksrepräsentanten im Punthang Dewachenpoi Kloster in Punakha statt.

Bereits im 8. Jahrhundert prophezeite Guru Rinpoche⁴, ein Mensch mit dem Namen „Namgyel“ würde an einem Berg zur Welt kommen, der dem Rüssel eines Elefanten ähnelt. Im 17. Jahrhundert führte Shabdrung Ngawang Namgyel die verstreuten Gemeinden zum Staat Bhutan zusammen. Er war es, der bereits damals das duale Staatswesen einführte, das bis zum heutigen Tag charakteristisch für Bhutan ist. Dieses Staatswesen beruht auf der buddhistischen Lehre, die sowohl administrative als auch moralische, soziale und rechtliche Richtlinien aufstellt. Alle nachfolgenden Je Khenpos und Desis⁵ bereicherten den Dzong mit Bildnissen und Statuen der Buddhas und Bodhisattvas, religiösen Lehrern und Gottheiten.

Im selben Punthang Dewachenpoi Kloster in Punakha wurde der erste König Bhutans, Gongsar Ugyen Wangchuck gewählt. Die Inthronisierung des ersten Königs fand am 17.

³ Je Khenpo ist das Oberhaupt der Drugpa-Kagyü Sekte.

⁴ Guru Rinpoche, Padmasambhava (zu Deutsch: Lotosgeborener); 8. bis 9. Jahrhundert; gilt als Begründer des Buddhismus in Tibet zur Zeit des Königs Thrisong Detsen in Tibet.

⁵ Desi in diesem Zusammenhang „Religiöse Autorität“.

Dezember 1907 statt. Der Monarch repräsentierte weltliche Macht und Souveränität des Staates, die Jahrzehnte währenden Streitigkeiten der Stammesfürsten kam unter Ugyen Wangchuck zu Ende. Das vertrauensvolle Verhältnis zwischen König und Volk ist bis zum heutigen Tag Grundpfeiler politischer Stärke, Stabilität und wirtschaftlichen Wachstums.

In den 40 Altarräumen des Punthang Dewachenpoi Klosters werden unschätzbare Reliquien aufbewahrt, die selbsterschaffene Chenrezig Kharsapani, Reliquien des Shabdrung Ngawang Namgyel, Terton Pema Lingpas und Dungse Jampal Dorje's. Über 360 Jahre wurden alle Je Khenpos und Desis hier feierlich in ihr Amt eingeführt; alle Könige der Wangchuck Dynastie wurden hier inthronisiert.

Es ist ein Name der nach Prophezeiung klingt, Kronprinz Jigme Namgyel Wangchuck macht Bhutanische Geschichte erlebbar. „Jigme“ bedeutet furchtlos im buddhistischen Sinne. Die ultimative Wahrheit erkennt der Buddhist nur wenn der Geist absolut klar ist, furchtlos und frei von Illusion. Furchtlosigkeit kommt nicht allein durch Erkenntnis, sondern auch durch Barmherzigkeit (compassion), die weder durch Zeit, noch durch Raum und Zahl begrenzt ist.

Der Name „Namgyel“ drückt Vollständigkeit und Sieg über die Hindernisse, die uns das Leben aufbürdet. Es ist die selige Erfahrung und Erkenntnis, dass ungünstige und schädliche Umstände beseitigt werden können. In jedem Leben können Verdienste erworben werden, Weisheit und gute Eigenschaften. Das Individuum kann Einfluss auf andere nehmen und Feinde und böse Geister unterwerfen. Das ist der Sieg über die vier „maras“, die Hindernisse für das Individuum und Andere.

„Wangchuck“ bedeutet Fürst; jemand mit außerordentlichen Qualitäten, Fähigkeiten, Kenntnisse und Autorität. Im historischen Sinne ist Wangchuck der Name der Dynastie,

die ihr von Jigme Namgyel's Lehrer, Jangchub Tshundrue, gegeben wurde.

Es ist von größter Bedeutung, dass die fünf goldenen Zinnen des Dewachen heutzutage sogar noch heller leuchten. Dieses großartige Monument wurde immer wieder von Mensch und Natur auf die Probe gestellt wird. Das Kloster wurde mehrfach von Bränden heimgesucht: 1780, 1789, 1802, 1831, 1849 und im Jahr 1986. Es ist ein Wunder, dass das schreckliche Erdbeben im Jahr 1897 und die verheerende Flut im Jahr 1994 den Heiligtümern, insbesondere dem Jhou (Lord Buddha) und Dupthob Nagi Rinchen (Vanaratna) nichts anhaben konnte.

Der vierte König hat das vielleicht bedeutendste Wahrzeichen bhutanischer Geschichte nach der verheerenden Flut wieder aufbauen lassen. Die besten Handwerker haben eine Meisterleistung vollbracht. Heute ist der Dzong ein Symbol für Einheit, Friede und Wohlstand, eine Bestätigung, dass das Dharma⁶ auch weiterhin gedeiht.

Im November vergangenen Jahres erklärte der König, der Prinz würde ein Sohn des Volkes. Die Geburt des Prinzen 400 Jahre nach Zhabdrungs Herrschaft ist die Inkarnation des Geistes Ngawang Namgyels und der Aura der Wangchuck Dynastie. Der Name bringt nicht nur die Erinnerung an den Zhabdrung zurück, sondern auch an Jigme Namgyel Wangchuck, den Vater des ersten Königs, der für außergewöhnliche Fähigkeiten, großen Mut und Stärke bekannt war. Diese Eigenschaften sind die Grundstützen der Monarchie.

Die Könige haben Bhutan geprägt, jeder einzelne Monarch hat dabei eine ganz eigene Rolle gespielt. Während Legenden, Mythen und Fakten ineinanderfließen, schöpfen wir Zuversicht aus der Vergangenheit, dass das bhutanische Volk auch weiterhin Stärke aus der Kontinuität der Monarchie schöpfen wird.

⁶ Die Lehre Buddhas

Königlicher Besuch ...

Übersetzt und aus verschiedenen Artikeln zusammengefasst von Dr. Irmela Harz

Gleich zweimal erhielt Bhutan Besuch von Europäischen Königshäusern.

... aus Großbritannien

Am 14. April trafen Prinz William und dessen Frau Catherine auf Einladung seiner Majestät König Jigme Khesar Namgyel Wangchuck am Flughafen in Paro ein. Der Herzog und die Herzogin von Cambridge wurden in einer feierlichen Chipdrel Zeremonie im Tashichhodzong empfangen. Nach einer Audienz mit dem König gab es Gelegenheit die traditionellen Sportarten kennenzulernen und sich beim Abendessen im Lingkhana Palast auszutauschen. Wichtige Themen waren das Wohl der Kinder mit physischen und psychischen Beeinträchtigungen, der Umweltschutz und der Tourismus.



Ihre Majestät der König und die Königin mit dem Herzog und der Herzogin von Cambridge vor dem Lingkhana Palast.



Die Herzogin von Cambridge beim Bogenschießen in Changlimithang



Herzog & Herzogin im Gespräch mit Khenpo Phuntshok Tashi, Direktor des Nationalmuseums.

Die Königshäuser blicken auf langjährige Beziehungen zurück. Indien hatte sowohl Gongsar Ugyen Wangchuck, dem ersten König Bhutans als auch dem zweiten König Jigme Wangchuck jeweils den Titel des "Knight Commanders" verliehen. Der Prinz von Wales, Prince Charles, hatte Bhutan im Jahr 1998 besucht. Im Jahr 2013 waren Seine Majestät Jigme Khesar Namgyel Wangchuck und Ihre Majestät Jetsun Pema am englischen Königshaus zu Besuch.

... und aus Schweden

Schweden und Bhutan unterhalten diplomatische Beziehungen seit dem Jahr 1985.

Am 8. Juni trafen auf Einladung Seiner Majestät Jigme Khesar Namgyel Wangchuck das Schwedische Königspaar, Seine Majestät Carl XVI Gustaf, König von Schweden und Ihre Majestät Königin Silvia in Paro ein.



Seine Majestät Jigme Khesar Namgyel Wangchuck, Jetsun Pema, Seine Majestät Carl XVI Gustaf König von Schweden und Ihre Majestät Königin Silvia – Tashichhodzong, Thimphu

Während des dreitägigen Besuches besuchte das Königspaar zwei von der Global Environment Facility (GEF) unterstützte UN Projekte.

Das Königspaar nahm zudem an der Eröffnungszeremonie des Bhutanisch-Schwedischen Kooperationsforums teil.

Christina Carlson, die Schwedische UN Repräsentantin sagte, die Beiträge der Schwedischen Regierung seien als Verpflichtung Schwedens gegenüber Bhutan zu verstehen. Schweden strebt an der erste Wohlfahrtsstaat zu werden, der ohne fossile Energie auskommt. Der Besuch des Schwedischen Königspaares in Bhutan diene dem intensiven Austausch mit Bhutan, da ja auch Bhutan dauerhaft klimaneutral bleiben möchte und der Umweltschutz eine hervorragende Rolle im Zusammenhang mit der Philosophie des Bruttonationalglücksspiele.

Schweden fördert Maßnahmen zur Eindämmung von Waldbränden in und um Thimphu. Neben dem Engagement für den Umweltschutz, unterstützt Schweden Buddhistische Nonnen in ihrem Bestreben zu besserer sexueller Aufklärung und Gewaltprävention beizutragen. Nonnen genießen hohes Ansehen in der Gesellschaft und sind daher prädestiniert eine wichtige Rolle in der Erziehung Jugendlicher einzunehmen. Frühe Heirat, Teenager Schwangerschaften und geringe Akzeptanz von Verhütungsmitteln sind immer noch weit verbreitet. In Bhutan gibt es 26 Nonnenklöster. Schweden unterstützt die UNICEF mit 2.1 Mio. US Dollar.



In Punakha übergaben König Carl XVI Gustaf und seine Gemahlin eine Wasserpumpe an 50 Bauern. „Sollte die Pumpe wider Erwarten nicht funktionieren, könnt ihr mich anrufen“! sagte König Carl Gustaf.



Die Entwicklung macht auch vor den Monpas nicht Halt

Artikel von Pema Seldon, Trongsa in Business Bhutan, 18. Juni 2016; übersetzt und zusammengefasst von Dr. Irmela Harz

Die Monpas im Trongsa Distrikt gelten als die ursprünglichen Einwohner Bhutans. Die Monpas waren früher ausschließlich Jäger und Sammler in Zentral Bhutan, heute betreiben sie in geringem Umfang auch Ackerbau. Es gibt nur noch etwa 59 Familien, insgesamt 350 Monpas, die in drei Dörfern Jangbi, Wangling und Phumzur in Langthel im Trongsa Distrikt leben. Bis zum heutigen Tage bevorzugen es die Männer barfuß zu laufen, die Frauen bekommen ihre Kinder zu Hause.

Yontima war 18 als sie mit Drakpa verheiratet wurde. Drakpa ist 18 Jahre älter als seine Frau. Beide sind Kuhhirten aus Phumzur. Niedergelassen haben sie sich im Nachbardorf Jangbi. Heute mit 46 Jahren hat Yontima 5 Kinder. Das letzte Kind gebar sie mit 42 Jahren. „Ich habe immer vermieden Tabletten zu nehmen“ sagt sie. „Aber nach meiner 5. Geburt bekam ich schlimme Schmerzen im Unterleib und musste ins Krankenhaus“. „Früher wurde der *paow* (der Dorfschaman) gerufen wenn Leute krank wurden. Meistens wurden Tiere als Opfer dargebracht. Wenn jemand starb, wurde der Leichnam bestattet. Damals kannten unsere *gomchen* nur wenige Rituale – sie machten einen Teig aus Reis und Chilis, das war alles“ sagt der Dorfvorsteher Phub Dorji aus Jangbi. Arm, ungebildet und in schäbiger Kleidung leben die Monpas heute noch völlig abgeschieden. Sie heiraten ausschließlich untereinander. Sie haben keine Ahnung von den politischen Änderungen, die in den letzten Jahren in Bhutan stattgefunden haben.

Der heute 68 jährige Dorfvorsteher Dumila aus Wangling erzählt, dass der Bräutigam im Haus der Braut um ihre Hand anhält. Die gesamte Nachbarschaft nimmt an einer Heirat Anteil. Den Gästen wird Fleisch und selbstgebrautes Bier (Bangchang) angeboten. Früher wurde das Alter der Kinder anhand der Ernten seit der Geburt berechnet (Tshemazam). In den 1930er Jahren arbeiteten einige wenige Monpas im Straßenbau. Seite an Seite mit den Indern bauten sie die erste Straße von Gelephu aus und lernten von den Indern wie das Alter der Kinder anhand eines Kalenders bestimmt werden kann. Die Monpas sind gute Jäger. Wilde Tiere waren wichtige Opfergaben für die Götter. Zweimal im Jahr wurden die Shamanen gerufen um Zeremonien abzuhalten. Die reicheren Monpas opferten ein Schwein und eine Kuh, die ärmeren nur ein Schwein. „Damit die Ernte gut ausfällt und die Felder vor den wilden Tieren geschützt sind“ sagt Dumila.

Die Entwicklung hat aber auch nicht vor den Monpas haltgemacht. Tieropfer wurden schon vor 50 Jahren verboten und die Zeremonien sollen nur noch alle drei Jahre stattfinden. Die Regierung bemüht sich die Monpas mehr und mehr in die Gesellschaft zu integrieren. Im Jahre 2000 wurde das „M2onpa Selwai Yoeser Tshogpa“ Projekt begonnen. Mit Hilfe von Nichtregierungsorganisationen wie der Tarayana Stiftung, erhielten 60 Monpa Familien Zuschüsse für Zinkdächer im Wert von 24,000 Ngultrum, das sind umgerechnet 350 Euro pro Haushalt.



Konflikt zwischen Mensch und Tier

Aus einem Artikel von Rajesh Rai / Sipsu; erschienen in Kuensel am 16. Juni 2016; übersetzt und zusammengefasst von Dr. Irmela Harz

Die Bauern von Sipsu leiden seit über 30 Jahren unter dem Konflikt zwischen Mensch und Tier. Chandra Kala Sharma, 74 Jahre, aus Singyegang in Sipsu im Samtse Distrikt hatte ein schreckliches Zusammentreffen mit einem Elefanten in der Nacht des 12 Juni 2016. Frau Sharma steht immer noch unter Schock. Gleich zwei Elefanten haben nicht nur das Küchenfenster zerbrochen – sogar die metallenen Fensterrahmen sind verbogen. „Etwa um Mitternacht – bei heftigem Regen – sah ich plötzlich Elefantenrüssel in meiner Küche“. Wegen des heftigen Regens hatte niemand in der Nachbarschaft ihre Hilferufe gehört. Am nächsten Morgen war dann nicht nur die Küche zerstört, sondern auch das Maisfeld der Familie.

Das Problem mit den Elefanten ist alt. Bereits in den 1980er Jahren kamen die Elefanten, ließen sich aber doch irgendwie vertreiben. Seit den 1990er Jahren werden die Elefanten immer zudringlicher. In den letzten beiden Jahren musste der Sohn der Familie mehr als 200 der 600 Betelnuss Bäume nachpflanzen, nachdem Elefanten die Plantage verwüstet hatten. Lhamo, 49, pflichtet bei: „Wir leiden sehr unter den zudringlichen Elefanten. Der Maisanbau ist rapide zurückgegangen und in Peljorling baut heute niemand mehr Mais an“. Es sind aber nicht nur die Elefanten, die ihr Unwesen treiben. Auch die Wildschweine machen den Bauern zu schaffen. Weder in Singyegang noch in Peljorling gibt es Elektrozaune. Zwar hatte man Versuche mit solarbetriebenen Elektrozaunen unternommen, aber ohne Erfolg. Offenbar reichen die Sonnenstunden in der Regenzeit nicht aus um die Batterien aufzuladen. Kürzlich wurde in Belbotay eine Warnanlage installiert, die die Bauern vor den wilden Tieren warnen soll – bei dem lauten Regen (der auf die Zinkdächer

prasselt) hören die Bewohner aber die Sirene nicht. Sameer Giri erklärte Künsel, dass die Elefanten aus Indien kommen. Dort werden sie mit schwerem Geschütz verjagt. In Bhutan ist der Waffenbesitz untersagt. Auf Indischer Seite werden auch wesentlich stärkere Elektrozaune eingesetzt. Die Bauern in Sipsu fühlen sich im Stich gelassen. Viele denken darüber nach ihre Höfe zu verlassen.



Dr. Irmela Harz im internationalen Beirat des Youth Development Fund

Seit Juli 2016 ist Vorstandsmitglied Dr. Irmela Harz im internationalen Beirat des Youth Development Fund (YDF)⁷ tätig. Seit vielen Jahren besteht über die Produktion und den Verkauf von Naturseife aus Bhutan eine partnerschaftliche Beziehung zwischen Bio Bhutan⁸, dem YDF und der Fa. Primavera Life GmbH⁹. Erlöse aus dem Verkauf der Seife, die aus natürlichen Rohstoffen aus Bhutan von Hand gefertigt wird, werden an den YDF überwiesen.

Der Youth Development Fund, will ein kompetenter Ansprechpartner für Entscheidungsträger im Bereich der Jugendarbeit sein, hat „eine bessere Zukunft für die Jugend in Bhutan“ als Vision und arbeitet für Chancengleichheit und einen gerechteren Zugang zu Bildung und Arbeit: „Jede(r) Jugendliche soll individuelle Potentiale ausschöpfen können“.

Etwa 59% der Bevölkerung Bhutans sind unter 24 Jahre alt. Die Programme des YDF sind darauf ausgerichtet das Potential der Jugend-

lichen zu erkennen und zu fördern, das Arbeiten im Team und soziales Engagement zu unterstützen. Durch Lobbyarbeit und strategische Partnerschaften bemüht sich der Fund um aktive Teilnahme der Jugend an Veranstaltungen im In- und Ausland, Sensibilisierung für Jugendfragen und die Förderung einer Politik zugunsten der Jugend. Zitat: „Wir investieren in die Zukunft Bhutans, jede(r) Jugendliche zählt“.

Zu den Zielen des YDF zählen:

- Aufbau von (nachhaltigen) Finanzierungsfonds in Bhutan zugunsten der Jugendarbeit.
- Bedürfnisorientierte Jugendarbeit über strategische Partnerschaften mit (internationalen) Institutionen, die Erfahrungen mit den Themenbereichen „Berufsausbildung und Arbeit“, „Schutz von Kindern“ und der Drogenproblematik haben.
- Beratung bei der Verwaltung von Fonds nationaler und internationaler Geber, die Jugendarbeit allgemein und insbesondere benachteiligte Jugendliche fördern. Zu benachteiligten Jugendlichen zählen körperlich und geistig beeinträchtigte Jugendliche, Schulabbrecher, jugendliche Kriminelle, arbeitslose Jugendliche und Jugendliche aus Familien mit geringem Einkommen.



⁷ <http://www.bhutanyouth.org>

⁸ www.biobhutan.com

⁹ www.primaverallife.com

Tentative Festival Dates in Bhutan 2017

SL#	FESTIVAL	PLACE	DATES
1	Punakha Drubchen	Punakha Dzong, Punakha	4 th – 6 th March
2	Punakha Tshechu	Punakha Dzong, Punakha	7 th –9 th March
3	Tharpaling Thongdrol	Tharpaling Lhakhang, Chummi, Bumthang	12 th March
4	Chhorten Kora	Chorten Kora Trashiyangtshé	11 th & 26 th Apri
5	Gomphukora	Gom Kora Lhakhang, Trashigang	4 th – 6 th April
6	Talo Tshechu	Talo Gonpa, Punakha	4 th –6 th April
7	Gasa Tshechu	Gasa Dzong, Gasa	3 rd – 6 th April
8	Zhemgang Tshechu	Zhemgang Dzong, Zhemgang	4 th –7 th April
9	Paro Tshechu	Rinpung Dzong, Paro	7 th –11 th April
10	Chhukha Tshechu	Chhukha Dzong, Chhukha	9 th – 11 th April
11	Rhododendron Festival	Lamperi Botanical Garden, Dochula, Thimphu	14 th – 16 th April
12	Domkhar Tshechu	Domkhar, Chummi, Bumthang	5 th – 7 th May
13	Ura Yakchoe	Ura Lhakhang, Bumthang	7 th – 10 th May
14	Nimalung Tshechu	Nimalung Dratshang, Chummi, Bumthang	1 st –3 rd July
15	Kurjey Tshechu	Kurjey Lhakhang, Choekhor, Bumthang	3 rd July
16	Haa Summer Festival	Haa	5 th July
17	Mushroom Festival	Genekha, Thimphu	15 th –16 th August
18	Masutaki Mushroom Festival	Ura, Bumthang	23 rd –24 th August
19	Tour Of The Dragon (Bicycle Race)	Bumthang To Thimphu	2 nd September
20	Thimphu Drubchen	Tashi Chhodzong, Thimphu	26 th – 29 th September
21	Wangdue Tshechu	Tencholing Army Ground, Wangduephodrang	29 th September-2 nd October
22	Gangtey Tshechu	Gangtey Gonpa, Phobjikha, Wangduephodrang	3 rd –5 th October

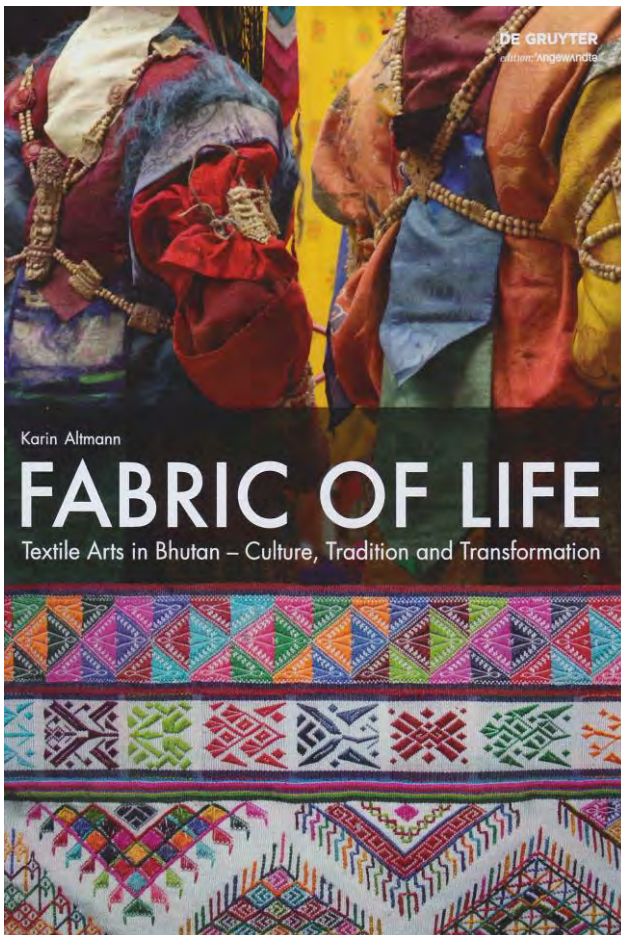
23	Tamshing Phala Chhoepa	Tamshing Lhakhang, Choekhor, Bumthang	29 th September – 1 st October
24	Thimphu Tshechu	Tashi Chhodzong, Thimphu	30 th September – 2 nd October
25	Thangbi Mani	Tangbi Lhakhang, Choekor, Bumthang	4 th –6 th October
26	Jumolhari Mountain Festival	Dangochong, Thimphu	14 th –15 th October
27	Jakar Tshechu	Jakar Dzong, Choekhor, Bumthang	29 th – 31 st October
28	Dechenphu Tshechu	Dechenphu Lhakhang, Thimphu	30 th October
19	Jambay Lhakhang Drup	Jambay Lhakhang, Choekhor, Bumthang	3 rd – 7 th November
30	Prakhar Duchhoed	Prakar Lhakhang, Chummi, Bumthang	4 th – 6 th November
31	Black Necked Crane Festival	Gangtey Gonpa, Phobjikha, Wangduephodrang	11 th November
32	Mongar Tshechu	Mongar Dzong, Mongar	26 th – 28 th November
33	Pemagatshel Tshechu	Pemagatshel Dzong, Pemagatshel	26 th – 28 th November
34	Trashigang Tshechu	Trashigang Dzong, Trashigang	27 th – 29 th November
35	Jambay Lhakhang Singye Cham	Jambay Lhakhang, Choekhor, Bumthang	3 rd December
36	Nalakar Tshechu	Nгаа Lhakhang, Choekhor, Bumthang	3 rd – 5 th December
37	Druk Wangyel Tshechu	Dochula, Thimphu	13 th December
38	Trongsa Tshechu	Trongsa Dzong, Trongsa	26 th – 28 th December
39	Lhuentse Tshechu	Lhuentse Dzong, Lhuentse	26 th – 28 th December
40	Nabji Lhakhang Drup	Nabji Lhakhang, Nabji, Trongsa	2 nd – 4 th January 2018

Veröffentlichungen

Fabric of Life - Textile Arts in Bhutan

Dr. Karin Altmann

Dieses umfangreiche Werk über Bhutans einzigartige Textilkunst veranschaulicht in beeindruckender Weise, wie eng Kunst, Spiritualität und Leben im letzten buddhistischen Himalaya-Königreich miteinander verwoben sind. Dadurch wird ein neuer Blick auf Bhutans Kosmologie, Weltbild, Kultur und Gesellschaft gewährt, der eine Vielzahl historischer, philosophischer, religiöser, sozialer und künstlerischer Perspektiven impliziert.



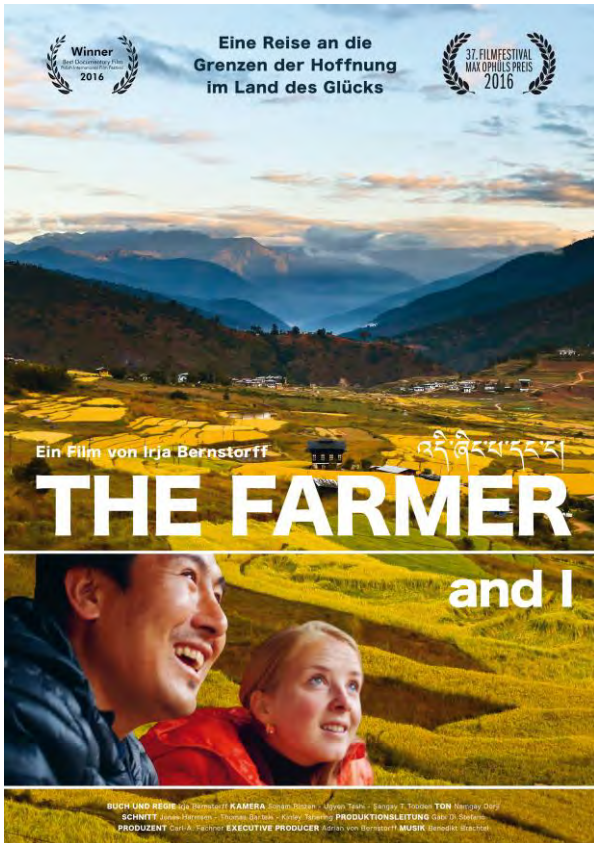
Kleidung und Alltagsobjekt, Währung und Handelsware, markieren als Geschenke wichtige Ereignisse im Laufe eines Lebens und bezeugen den sozialen Status einer Person. Die Textilien sind integraler Bestandteil bei sakralen Festen, Tänzen und Ritualen, gewähren einen Einblick in die mystische und religiöse Weltanschauung der bhutanischen Bevölkerung spiegeln die komplementären und dennoch getrennten Lebensbereiche von Frauen und Männern wider und reflektieren gleichzeitig die Konzeption von Gender in der bhutanischen Gesellschaft. Und letzten Endes erzählen sie auch die Geschichte eines Landes, das in einer globalisierten Welt sensibel nach einer Balance zwischen Tradition und Fortschritt sucht.



Bhutan, das letzte buddhistische Königreich im Himalaya, konnte durch seine abgeschiedene Gebirgslage, die bewusste Politik nach außen und die Grundprinzipien des Buddhismus bis heute eine beachtenswerte Textilkunst bewahren, die mit allen Aspekten des Lebens verwoben ist. Bhutans Textilien sind

Dokumentarfilm „The Farmer and I“

Der preisgekrönte Dokumentarfilm „The Farmer and I“ von Irja Bernstorff kommt am 8. September 2016 in die deutschen Kinos



Aus dem Presstext:

„Ich habe Dich in dieses Dorf gebracht und Du verstehst einfach gar nichts. Ich wünsche, Du wärest eine bhutanische Regisseurin“. Mit diesen harschen Worten, auf einer Schotterstraße im Himalaya gesprochen, zerfallen gleich zwei Träume – der, der deutschen Filmmacherin Irja und der des bhutanischen Bauern Sangay.

Gemeinsam machten sie sich drei Monate zuvor auf, eine fiktionale TV-Serie über das Problem der zerstörerischen Landflucht in Bhutan zu produzieren. Sangay hofft der Landbevölkerung ihren Stolz wiedergeben zu können, Bauern zu sein und ihr Land zu ernähren. Sein ganzes Leben, sein ganzes Selbstverständnis hängt an dieser Hoffnung. Denn er selbst hat sein Leben in der Stadt gegen den harten Alltag auf dem Land einge-

tauscht. Irja ist von ihren Idealen und dem fast kindlichen Willen getrieben, dem verunsicherten kleinen Königreich die Chance zurückzugeben, selbstbestimmt der Globalisierung zu trotzen.

Doch die Handlung ihrer fiktionalen Serie holt die beiden in der Realität ein. Ihre Freundschaft droht an den gleichen Konflikten zu scheitern, die sie zu bekämpfen versuchen. Bhutans Ringen um die eigene Identität inmitten der Globalisierung wird zu ihrer persönlichen Geschichte.

Der Film besticht durch ein exotisches Setting, grandiose Bilder und einen authentischen Blick hinter die Kulissen des weitestgehend unbekanntem, buddhistischen Landes Bhutan. Dem Betrachter zeigt sich eine fast surreale Filmkulisse verbunden mit bittersüßer Nostalgie über das, was in unserer Kultur längst verloren gegangen ist: die Kraft eines Ochsen, der den Pflug über den Acker zieht, die Unbefangenheit lachender Frauen bei der gemeinsamen Feldarbeit oder der Klang singender Kinder in einer Dorfschule auf dem Berg.

Mit „The Farmer and I“ nimmt die deutsche Regisseurin den Zuschauer mit auf eine persönliche Reise – nach innen und nach außen – und zeigt damit die bekannte westliche Weltsicht, aber auch den für Europäer fremden bhutanischen Blickwinkel. Gleichzeitig ist der Culture Clash, als scheinbar unüberwindbarer Konflikt, ein spannendes, hochaktuelles Thema für ein weltoffenes Zielpublikum. Die Produktion der TV-Serie entfachte nachhaltig eine große Liebe für Bhutan, wo Irja Bernstorff mit ihrem Ehemann und ihrer Tochter seit mittlerweile drei Jahren lebt. „The Farmer and I“ ist ihr erster Dokumentarfilm in Spielfilmlänge.



Jahresbericht des Vorstandes für das Jahr 2015

Dr. Irmela Harz, anlässlich der Mitgliederversammlung am 12. März 2016



Der Vorstand der DBHG bei der Mitgliederversammlung

Wir feiern das 30. Jubiläum der Deutschen Bhutan Himalaya Gesellschaft, die sich am 11. März 1986 aus dem Freundeskreis um Fritz Hermann, dem Vorstandsvorsitzenden der Kölner Stadtsparkasse gebildet hatte.

Der Zweck des ehemaligen „Bhutan – Himalaya – Clubs e.V.“ und der heutigen „Deutschen Bhutan Himalaya Gesellschaft“ war und ist die Förderung der Völkerverständigung zwischen Bhutan und Deutschland.

Sie alle wissen, dass zwischen Bhutan und Deutschland keine offiziellen diplomatischen Bande bestehen. Umso mehr freuen wir uns, Ihnen mitteilen zu können, dass auf dem informellen Sektor viele Projekte durchgeführt wurden und aktuell durchgeführt werden. Diejenigen von uns, die sich mit der Entwicklungszusammenarbeit beschäftigen, wissen es: Oft sind es nicht die großen Projekte, sondern die kleinen Maßnahmen, die Begegnungen von Mensch zu Mensch, die Entwicklungen beeinflussen und zu besserer Völkerverständigung führen.

Die Gesellschaft hat aktuell 140 Mitglieder. Wir konnten seit der letzten Mitgliederversammlung acht Neuzugänge verzeichnen. Acht Mitglieder haben sich nach oft langer Mitgliedschaft abgemeldet. Wir bedanken uns für die treue Verbundenheit. Insgesamt

ist die Mitgliederzahl mit 140 also stabil geblieben.

Mit Unterstützung der DBHG wurden im Laufe der vergangenen 30 Jahre viele Projekte auf ganz unterschiedlichen Gebieten initiiert. Ich erinnere an die Unterstützung beim Aufbau des Rundfunks in Bhutan durch Herrn Brauer, die vielen Restaurationsvorhaben, die von Prof. Gerner angeregt und geleitet wurden, aber auch die Unterstützung des Handwerks. Eine Übersicht über die geleisteten Projekte finden Sie in der von Prof. Gerner herausgebrachten Chronik der Gesellschaft.

Sie, die Mitglieder, wissen, dass im vergangenen Jahr unser langjähriger Präsident Prof. Gerner sein Amt an Reinhard Wolf übertragen hat und Herr Bronny sein Amt als Geschäftsführer an mich. Zum Glück sind Frau Roskopf, Frau Dr. Madaus und Herr Verhufen bereits seit vielen Jahren im Vorstand tätig und konnten uns „Neuen“ daher mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Wenn ich kurz zusammenfassen darf, mit welchen Themen wir uns während der vier Vorstandssitzungen im vergangenen Jahr beschäftigt haben, dann möchte ich zunächst die Änderung der Satzung ansprechen. Die DBHG ist seit der Gründung ein eingetragener Verein und somit verpflichtet, den Regeln des Bürgerlichen Gesetzbuches zu folgen. Das zuständige Finanzamt in Essen-Süd hatte seit einiger Zeit darauf hingewiesen, dass die Verfassung der DBHG überarbeitet werden muss, um den Anforderungen an einen gemeinnützigen Verein zu genügen. Wir haben Ihnen mit der Einladung zur Mitgliederversammlung die neue und die alte Satzung mitgeschickt, so dass Sie sich davon überzeugen können, dass wir den Zielen der Gesellschaft treu geblieben sind.

Der Zielsetzung folgend unterstützt die DBHG folgende Vorhaben:

Die Organisation des Bhutantages

Im Jahr 2015 hat die DBHG den Bhutantag zum Thema „Wie verändert der Tourismus Bhutan?“ veranstaltet. Der Bhutanische Botschafter in Brüssel, S.E. Ambassador Sonam Tshong, seine Gattin sowie der erste Sekretär Jigme Tenzin sind unserer Einladung gefolgt. Mit seinem Vortrag "Tourismus in Bhutan aktuell - Entwicklung eines erfolgreichen Wirtschaftszweigs" führte Prof. Manfred Gerner in das Thema ein. Bart Jordans, Bergführer und Bhutankenner sprach zum Thema „Trekking in Bhutan“.

Ein Highlight der Veranstaltung waren die von unserem Ehrenpräsidenten, Herrn Dr. Kulesa, vorgetragenen Bhutan Limericks.

Die Unterstützung von Projekten

Derzeit unterstützt die DBHG drei Projekte:

- Das von Herrn Prof. Gerner initiierte Projekt „Membartso – Heiliger See“. Ich möchte Herrn Prof. Gerner bitten, den Projektstand im Anschluss an diesen Jahresbericht selbst kurz vorzustellen.
- Die Förderung der Studentin Sonam Choden, die bei Prof. Dorji Wangchuck an der Universität Hamburg Tibetologie studiert.
- Das Kalligraphie Projekt, das von Gregor Verhufen begleitet wird. Dazu folgende Erläuterungen: In einer Kooperation mit der Nationalbibliothek konnte mit der Deutschen Bhutan Himalaya Gesellschaft eine Übereinkunft für das Projekt erzielt und das Projekt auf den Weg gebracht werden.

Um Ihnen einen kurzen Einblick in die Fragestellung des Projektes zu geben, möchte ich einen Auszug aus dem Projektantrag zitieren: „Bhutan besitzt eine einzigartige Schrift „Joyig“ genannt, die speziell für das Drachenland konzipiert wurde und in Tibet nicht bekannt ist. Aber, wenn man sich 2000 km weiter nach Norden in das Seidenstraßenkloster von Dunhuang begibt, finden sich dort Schriften, die der bhutanischen Schrift zum Ver-

wecheln ähnlich sind. Wo sind hier die Zusammenhänge und wie kann es sein, dass die gleiche Schriftart an zwei so unterschiedlichen und weit auseinanderliegenden Orten auftaucht?“ Der Forschungsteil des Projektes soll helfen, das herauszufinden.



Teilnehmer an der Mitgliederversammlung der DBHG

Unsere Zeitschrift „Thunlam“

Im vergangenen Jahr hat der Vorstand eine Ausgabe des Thunlam herausgebracht. Wir haben uns bemüht, die Aktivitäten der Bhutangesellschaft stärker in den Vordergrund zu rücken, als das in der Vergangenheit der Fall war. Diesen Fokus wollen wir auch in Zukunft beibehalten. Als eine ganz besondere Beilage gab es für die Mitglieder der Gesellschaft ein Briefmarkenset zu Thangton Gyalpo. Dieses Briefmarkenset wurde von Prof. Gerner und Würdenträgern in Bhutan während der Delegationsreise im vergangenen Jahr in Thimphu eingeweiht.

Lassen Sie mich hier kurz einfügen: Thangton Gyalpo war Philosoph, Architekt, Arzt, vor allem aber Ingenieur und Kettenbrückenbauer. Um 1430 kam er das erste Mal nach Bhutan und neben den vielen Brücken in Tibet baute er in Bhutan ab 1433 mindestens acht große Kettenbrücken, die später alle den Namen „Chazam“, d.h. „Eisenbrücke“ erhielten. Die bedeutendste Kettenbrücke in Bhutan war die Wangdi-Chazam.

Wir sind Prof. Gerner für dieses Geschenk zu großem Dank verpflichtet.

Vertretung nach Außen

Der Vorstand bemüht sich um die Vertretung der Gesellschaft nach außen. Hierzu gehört der neue Internetauftritt, eine Facebook Seite, Information über die Projekte der DBHG bei Ausstellungen wie z.B. bei der Ausstellung „Buddha – 108 Begegnungen“ in Frankfurt. Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen wie z.B. dem Himalaya-Tag in Köln im Februar 2015.

Unser Ehrenpräsident Dr. Kulesa, Gregor Verhufen und der Präsident nahmen an einem Treffen mit dem bhutanischen Premierminister teil, das am 2. Juni 2015 in Brüssel stattfand.

Und am 17. Dezember nahmen ebenfalls in Brüssel Vorstandsmitglieder am Empfang der bhutanischen Botschaft zum Nationalfeiertag teil.

Veränderungen im Vorstand

Leider muss ich Ihnen mitteilen, dass unsere Vizepräsidentin und Schatzmeisterin, Frau Margarethe Roßkopf ihre Ämter niederlegen möchte. Wir bedauern die Entscheidung sehr und möchten uns ausdrücklich für viele Jahre ehrenamtlicher Tätigkeit bedanken. Frau Roßkopf hat sich mit viel Engagement für die Belange der DBHG eingesetzt.

Das Amt des Schatzmeisters erfordert sehr viel Verantwortung und Einsatzbereitschaft. Wir sind daher sehr dankbar, dass unser neues Mitglied Herr Ecker seine beruflichen Erfahrungen als Betriebswirt in die DBHG einbringen will. Gregor Verhufen, Tibetologe und langjähriges Vorstandsmitglied wurde zum Vizepräsidenten der Gesellschaft gewählt.

Der neue Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

Reinhard Wolf (Präsident)
Gregor Verhufen (Vize Präsident)
Manfred Ecker (Schatzmeister)
Dr. Henriette Madaus
Dr. Irmela Harz

Zu Kassenprüfern wurden Herr Klaus Bronny und Herr Dr. Lindeiner gewählt.



Im Bild links, Herr Manfred Ecker, der neue Schatzmeister der DBHG anlässlich der Übergabe von Margarethe Roßkopf (Mitte), die zum Abschied von der DBHG das Buch „Fabric of Life“ erhielt. Rechts: Reinhard Wolf, Präsident der DBHG; im Hintergrund die von Ehrenpräsident Dr. Kulesa gestiftete Flagge Bhutans





Das Königspaar mit dem Kronprinz



Seine Majestät, der König mit Kronprinz im Maisfeld

Deutsche
Bhutan Himalaya
Gesellschaft e. V.



༄༅། །ཇུ་མན་
བུའུ་གི་ཚོགས་པ།